

Inhalt:

Mitgliederentwicklung
Totenehrung
Bericht des 1. Vorsitzenden
Berichte der beiden Zuchtwarte
Leistungspreise
Und alles wegen drei Enten
Terminvorschau
Entenrassen im Blickfeld
Protokoll der JHV 2004
Tagesordnung der JHV 2005
Einladung Sommertagung 2005
Ausblick Hauptsonderschau 2005
Anmerkung vom Kassierer
Die Streicherenten
Bericht des Obmann für Öffentlichkeitsarbeit
Manuskript Sommertagung 2004
Tabelle Reproduktionsraten bei Enten

Herausgegeben von:
SV der Entenzüchter Deutschlands von 1895 e.V.
Verantwortlich: H.Lenz 1.Vorsitzender
Druck und Satz
Paul-Erwin Oswald
Obmann für Öffentlichkeitsarbeit
Selbstverlag
Auflage 1-1000

Mitgliederentwicklung

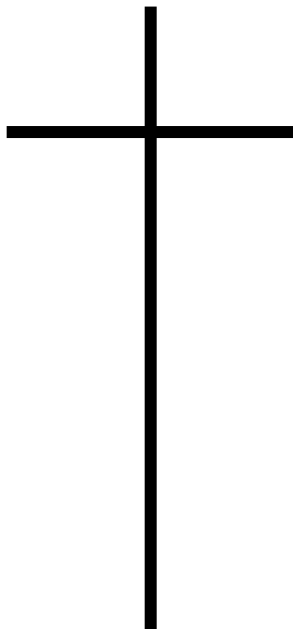
Die Zahl der Mitglieder in unserem SV der Entenzüchter setzt sich wie folgt zusammen:

563 Mitglieder

49 Jugendmitglieder

insgesamt : 612 Mitglieder davon 8 Ehrenmitglieder

Nachruf



Im stillen Gedenken an all die SV Mitglieder die uns für immer verlassen haben.

Ihre Lücken in unseren Reihen zu schließen wird nur schwer möglich sein. Ihr züchterisches Denken und Ihr züchterischer Tatendrang ist unsere Verpflichtung.

Wir werden Ihnen ein ehrwürdiges Andenken bewahren.

Bericht des 1. Vorsitzenden – das Wichtigste kurz gefasst!

Das Entengeschnatter ist für unsere Mitglieder gedacht, aber besonders denen, die unsere Tagungen nicht besuchen können.

Diese nicht mehr wegzudenkende Broschüre ist ein wichtiger Bestandteil unseres Vereinlebens, denn hier sind alle wichtigen Dinge zusammengefasst.

Alle Vorstandsmitglieder tragen zu dem alljährlichen Werk bei, das auch gerne von Nichtmitgliedern gelesen wird.

Im vergangenen Jahr fand zum zweiten Mal im nördlichen Schwarzwald unsere Sommertagung statt. Unser Schriftführer Karl Heinz Döring mit Familie hatte nach Hohenwart eingeladen. Im Forum Hohenwart, wo schon viele Tagungen von Sondervereinen und Verbänden stattgefunden haben, hatten wir Teilnehmer für

drei Tage ein schönes zu Hause. Wer sich rechtzeitig anmeldete war in den Räumen des Forums untergebracht. Durch die Hitzewelle, die an diesem Wochenende am Höhepunkt war, haben verschieden Züchter die für die Tierbesprechung Tiere zugesagt hatten, es vorgezogen diese doch im Stall zu lassen und den Stress nicht zuzumuten.

Wer Tierliebhaber ist, hat dies eingesehen.

Familie Döring hatte alles daran gesetzt, damit die Tagung ein voller Erfolg wird und für die Teilnehmer keine hohen Kosten entstanden.

Für die tolle Ausrichtung der Tagung sage ich dieser Familie den herzlichsten Dank, auch im Sinne des Sondervereins.

Der BDRG kämpft weiter für bedrohte Rassen. z.Zt. laufen im wissenschaftlichen Geflügelhof wieder Untersuchungen von Hauben tragenden Enten. Es werden ständig Schädeluntersuchungen und Schlupfergebnisse aufgezeigt. Das derzeitige Ergebnis ist für unsere Enten sehr positiv. Wir können nur hoffen, dass es bald geschafft ist und wir endlich Ruhe finden.

Dem Präsidenten Wilhelm Riebinger und dem gesamten Präsidium des BDRG möchte ich nochmals Dank sagen für die tatkräftige Unterstützung, es ist angenehm wenn man nicht im Stich gelassen wird. Trotz der hohen Standgeldpreise werden immer mehr Enten zur Schau gestellt, ganz besonders auf Großschauen. Nahezu 2000 Enten, die von unserem SV betreut werden, wurden in Leipzig zur Nationalen 2004 gezeigt. Sicherlich ist die Deutsche Meisterschaft ein großer Anreiz, denn jeder Züchter möchte diesen Titel einmal erringen.

Unsere Sonderrichter reichten nicht aus um das hohe Meldeergebnis abdecken zu können. Ich rufe nochmals auf, alle visierten Züchter wollen sich doch bitte als Preisrichter anmelden, denn wir brauchen dringend Sonderrichter damit unsere Enten von geschulten Kräften bewertet werden können.

Beim Lesen dieses Rundschreibens wünsche ich eine angenehme Ruhepause. Schalten Sie einfach ab von dem täglichen Stress und widmen sich Ihren Pfleglingen, Für das Zuchtjahr viel Erfolg, bis auf ein Wiedersehen im Kreise der Entenzüchter

Ihr 1.Vorsitzender Hermann Lenz

Berichte der Zuchtwarte

Zuchtwart für Enten mit Ringgrößen über 16mm Innendurchmesser---Horst Kaltwasser

Werte Züchterfrauen, werte Züchterfreunde,
das vergangene Geschäftsjahr hat wiederum das große Interesse an der Haltung Zucht und Ausstellung von Rasseenten gezeigt.

Jeder der sich intensiv mit den vorgenannten Tätigkeiten befasst hatte, hat wiederum große Erfolge erzielt zu denen ich gratuliere. Die Vielzahl der Schauen sowie der zahlreich ausgestellten Enten erlaubt es schon lange nicht mehr auf alle Einzelheiten einzugehen.

Somit muss ich mich im Rundschreiben leider nur auf wichtige Punkte beschränken.

(Anmerkung: über unsere Entenrassen kann nie genug informiert werden und im Entengeschnatter ist dafür immer Platz frei.)

Warzenenten werden derzeit sehr zahlreich ausgestellt. Meistens werden diese von einem kleinen Sonderrichterkreis bewertet. Trotzdem gibt es leider bei dieser Rasse immer wieder Beschwerden hauptsächlich in letzter Zeit bei den sehr beliebten Schecken. Ich möchte bitten bei der Bewertung der Warzenenten unter den Sonderrichtern mehr Einheitlichkeit zu zeigen, was bedingt, dass man die Eintragungen untereinander öfters mal vergleicht. Wir haben Musterbeschreibungen die auch für Warzenenten klar abgefasst sind und weitgehendst eingehalten werden müssen. Der persönliche Geschmack eines Sonderrichters oder Preisrichters kann nicht soweit ausufern, dass zwischen den

Endnoten Welten liegen. Zum Beispiel werden immer wieder Beschwerden darüber geführt, dass der eine Sonderrichter die Farbe der Schnabelbohne verdammt wenn diese nicht mit der Festlegung im Standard übereinstimmt und der andere Sonderrichter diese überhaupt nicht beachtet.

Auch kann es auf keinen Fall angehen, dass auf der Bewertungskarte bei zu flachen/wenig entwickelten Stirnwarzen ebenso „dürftige Warze“ steht wie bei nahezu Tennisball großen Unebenheiten im Gesicht! Nicht jedem Aussteller und schon gar nicht Betrachter oder Interessenten kann vermittelt werden, dass da eine dürftige Warzenqualität gemeint ist. Da muss man schon schreiben ob das Gebilde zu groß oder zu klein geraten ist.

Aylesburyenten sind immer noch „Mangelware“ viel Fingerspitzengefühl erfordert da auch die Kieltiefe. Trotz Beobachtung durch den Tierschutz muss da schon das Alter der Tiere Berücksichtigung finden. Die Musterbeschreibung hat da noch nicht ganz den gleichen Wortlaut wie bei den weiter verbreiteten Rouenenten.

Bei der **Rouenente** ist außer der vorgeschriebenen Kieltiefe weiterhin auf einen harmonischen Übergang vom Vorderhals zum Vorderkiel hinzuzüchten. Die Flügelbreite der Erpeln ist wegen ordentlicher Rückendeckung anzustreben. Bezüglich weniger höckeriger Oberschnabelwurzeln scheinen Fortschritte erzielt.

Amerikanische Pekingenten sind meines Erachtens auch auf kleineren Schauen verbessert.

Deutsche Pekingenten sind durch volle Schultern und hoch angesetzte Brustpartien in der Rumpflänge zu verbessern. Bezüglich auf den Bewertungskarten oft kritizierter Ausbildung der Brustmitte sind in der Musterbeschreibung Festlegungen gemacht. Schnabeleinbau und Schnabelfirstlinie sind im Standard ebenfalls beschrieben.

Rouen Clair-Enten sind im Typ auf breiter Basis verbessert. Spiegelsäume sind noch auf den Text der Musterbeschreibung zu bringen. Bezüglich Schnabelfarben bei den Erpeln hatte ich im letzten Jahr um geeignete/machbare Vorschläge gebeten aber keine greifbare Resonanz erhalten.

Gimbsheimer Enten sind auf einem guten Weg, bei Typ und Kopfpunkten. Die blaugraue Grundfarbe darf nicht zu dunkel werden damit der mehr oder weniger dunkle Gefiedersaum besser zur Geltung kommt.

Pommernenten hatten in 2003 mehrere überragende Glanzpunkte zu verzeichnen, welche sich aber in 2004 wieder etwas verringert haben.

Den Züchtern wünsche ich eine glückliche Hand bei der Zusammenstellung der Zuchtstämme gehabt zu haben, sowie beste Erfolge in Qualität und Quantität der Nachzucht.

Zwei Preisrichterkollegen haben anlässlich der Nationalen 2004 in Leipzig ihre Sonderrichterprüfung mit Erfolg abgelegt.

Dies sind die Kollegen:

Martin Linde 06231 Tollwitz PV Sachsen Anhalt

Willi Diekmann 46354 Südlohn PV Westfalen-Lippe

Mit freundlichen Grüßen,
euer Zuchtwart Horst Kaltwasser

Helmut Kühnhorn wird auf der Sommertagung auf die kleinen Rassen eingehen. Hier abgedruckt wie allseits gewünscht sein Vortrag von der letzten JHV.

Rassegeflügel unter neuen Bedingungen

Natur in Zucht und Haltung

Die neuen Bedingungen unserer züchterischen Tätigkeit haben eine recht brisante Ebene erreicht. Es sind Bedingungen die niemand voraussehen konnte. Tierschutz, Sachkundenachweis, Zertifikate)

Aus dem Wissen, dass vieles im Überschuss vorhanden ist, geht die Wertschätzung der Erarbeitung unserer Nahrungsmittel verloren.

Die Menschen suchen nach Tätigkeiten. Plötzlich wird störend empfunden, was anderen Glück und Zufriedenheit gibt. Die Ruhe wird auf dem Lande gesucht. Das hier seit Menschengedenken typische,

prägende – der Hahnenschrei, die Taube auf dem Dach, der Duft der verschiedenen Tierarten wird plötzlich lästig, ja störend empfunden.

Selbst die klimatischen Bedingungen ändern sich. Mit 1° C durchschnittliche Erwärmung – und davon wird geredet – ändert sich vieles im Ökosystem, wechseln die Bedingungen.

So manche Meerestierart kann sich den geänderten Temperaturbedingungen nicht anpassen. Ihr Ökosystem ist anders, das Gesunderhaltende und Krankmachendes Mikrosystem ändert sich.

Unsere Welt ist kleiner geworden, das heißt der Mensch kann heute alle Räume schneller und öfter beschreiten.

Denken wir so nur an Gefahren durch SARS, klassische Geflügelpest oder BSE. Mögen die Ursachen und Ausbruch jeweils sehr unterschiedlich zu bewerten sein. Eine Verbreitung durch weltweiten Austausch in kürzester Zeit ist heute riesig. Nicht auszudenken, wenn wir bei den Gefahren in Holland Westwind gehabt hätten. Solche Gefahren bestehen ständig. Bei einer Untersuchung von 102 frei lebenden Stockenten der Insel Rügen waren 5 Tiere Virusträger ohne äußerlich krank zu erscheinen.

Impfen ist die einzige wirksame Methode. Sicher wirksam ist dies aber nur mit der Nadel.

Doch weltweite ökonomisch politische Entscheidungen verhindern dies. Zu dem isst das deutsche Volk weltweit. Der Preis entscheidet – niemand fragt ob das Hähnchen aus Taiwan oder das Rindfleisch aus Argentinien ist.

Als Rassegeflügelzüchter ist unsere erste Sorge sicher der Import oder Export. Wir haben große Sorgen wenn der „Erreger“ gleich welcher Art im Bestand ist. So manche Rasse, so mancher Farbschlag ist dann in existentieller Gefahr.

Alle Keulungsvorschriften schreiben nur den Radius vor – den in welchem gekeult werden muss. Es ist deshalb ein schwacher Trost, wenn seltene Rassen in Deutschland möglichst verteilt sein sollten. Für die Zucht kann dies sehr belebende Impulse haben. Unsere große Aufmerksamkeit soll deshalb jeglicher Infektverschleppung dienen. Wir sind sehr stolz auf den hohen Zuchtstand unserer Rassen.

Außerordentlich hoch ist das Rassespektrum, ebenso hoch ist die Erbgleichheit innerhalb vieler Rassen und Farbschläge und damit auch die Gefahr von Infekten und Regressionen.

Widerstandsfähigkeit sinkt → kreuzen bringt Zuwachsfaktoren das neue Produkt ist in der Regel größer ebenso die Widerstandsfähigkeit.

Vielen Tieren haben wir aus sehr unterschiedlichen Gründen eine Bewegungsreduzierung verordnet.

Es ist deshalb besonders begrüßenswert, wenn Prof. Rehkämpfer auf dem wissenschaftlichen Geflügelhof rasse- und verhaltensweisen untersucht.

Große Sorgen wird uns das Wort Antibiotikaresistenz bereiten. Zahlreiche Mittel kommen nur noch reduziert zum Einsatz. Bisher wirksame Mittel werden aus dem Verkehr gezogen. (z.B. gegen Trichomonaden) wichtig ist aller sachgemäßer Einsatz in Menge und Zeit. Das heißt Behandlungsdauer, die folgenden pausen und die folgende Nachbehandlung.

Von Bedeutung sind Dinge, die in dieser Zeit von den Tieren fern zu halten sind. Vielfach ist heute eine extensive Haltung, die manches einfacher erscheinen lässt nicht möglich.

Wie können wir uns unter diesen Bedingungen helfen?

A – Auslese: Diese sollten wir bei unserer Nachzucht so früh wie möglich beginnen. Nur wenn wir den besten Tieren optimale Bedingungen (Platz, Auslauf und Futter) bieten, können sie sich auch so entwickeln. Eine Farbentaube mit fehlerhaftem Jugendgefieder wird bestenfalls flügge, über so manchen Kammfehler kann durchaus die Lupe Aufschluss geben.

Adenoviren: Sie vermehren sich im Zellkern – mikroskopischer Nachweis ist in Leberzellen möglich – sind sehr heimtückisch, ihnen ist kaum bei zu kommen. Mattigkeit, Grüner Durchfall, Schweratmigkeit und Abmagerungen sind typisch.

Bis 60% Sterblichkeit kann auftreten. Tauben sterben von einem Tag auf den anderen, bei vollem Kropf. Adenoviren sind auch Hauptquelle der Eileitererkrankungen bei Hühnern oder Darmerkrankungen bei Puten.

Bei Befall der Tauben soll der Umgang mit Stroh vermieden werden → Erbsenstroh geht.

B – Bemuskulung: Diese ist zu prüfen. Wenig Muskelaufbau deutet immer auf eine Macke – die Möglichkeit einer frühen Selektion. Das andere Extrem: Fett von innen ist nicht gleich Lack von außen.

B Vitamine: Hühner können im Darm die gesamte B- Gruppe resorbieren – es braucht also nicht zugefüttert werden.

Baden: Ein Jodsalzzusatz zum Bad der Tauben fördert die Befiederung und reduziert die Federlinge. (auf 10l Wasser einen gehäuften Esslöffel Jodsalz)

Baumschnitt: Muss nicht geschreddert werden. An Brenntagen verbrannt ist die Holzasche gut für das Staubbad → dünnchalige Eier lassen sich so verfestigen. (auch für Weichfutter ein guter Zusatz)

Chemotherapie: Das Tiere auch krank sind lässt sich nicht vermeiden. Die Tierärzte vergessen bei den Mitteln oft die Zeitangabe. Z.B. 5 Tage Behandlung – Pause – nochmals 3 Tage Behandlung. Es ist wichtig in dieser Zeit allen Kalk von den Tieren fern zu halten, dieser reduziert oft die Wirksamkeit der Mittel.

Desinfektion: Sonnenlicht ist die beste Desinfektion – vorher ist aber gründlich zu säubern und zu scheuern. Die meisten Erreger sind hitzempfindlich, deshalb ist ein Abflammen in der Regel gut.

Durchfalltod: Durchfall ist nie etwas Gutes. Die morgendliche frische humusreiche Gartenerde – der Kot der Regenwürmer enthält Humansäure) kann Abhilfe schaffen. Nur kaltes frisches Wasser ist notwendig.

E Vitamin: Fördert nicht nur die Fruchtbarkeit sondern auch den Stoffwechsel.

Eiweißversorgung: Eiweißversorgung – ist oft zu wenig (vor allem tierisch) aber auch zu viel vorhanden. Hühner sollen ab der 2. Woche unter 18% bei mindestens 3% Phosphorsäuren Kalk bekommen (siehe Rezeptur). Wir müssen vor allem bei jungen Hähnen bremsen – freilich ist es bei den Rassen recht unterschiedlich. Ein Riesenhuhn ist uns oft nicht groß genug – es muss dennoch am Anfang sparsam gefüttert werden. Die meisten Knochen sind Ersatzknochen und werden knorpelig angelegt – die Kalkeinlagerung muss langsam erfolgen – wenn die Knochen erst fest sind werden sie nicht mehr größer bzw. länger. Styropor kann dabei bremsen. Es macht satt und hat keinerlei Energie, geht so durch den Darm. Hochstehende Rassen können mit einem Eiweißstoß vor dem Einsetzen in Topform gebracht werden.

Füttern: Rassetypisch füttern. Bei der schwarzen Farbe ist überall violett verpönt – deshalb Hafer und kein Mais, kein Milo füttern. Wer rote Ränder will – der muss Mais oder Milo füttern. Deutsche Pekingenten – der gelbe Anflug wird durch Hafer unterstützt. Es muss aber der Faktor zur Ausbildung des gelben Pigments vorhanden sein.

Geschmack: Wir dürfen uns nicht vom Geschmack des Menschen leiten lassen. Geflügel kann bitter nicht schmecken. Bitterstoffe werden gern gefressen – sie fördern das Wachstum der Küken. Oregano gehört dazu und hat zudem eine antikokzidielle Wirkung. Oregano räumt ab – beseitigt Darmzotten – schafft platz für eine gesunde Darmflora.

Grünes: Wir sollten die Tiere immer im „Grünen“ halten, sollten mehr Grünzeug für alles Geflügel bieten. Salat und Spinat sind dennoch nicht immer gut – sie haben einen hohen Kaliumgehalt und stören die Darmflora – es gibt dünnen Kot. Die sekundären Pflanzenstoffe – die Öle haben eine positive Wirkung auf die Verdauung. Sie regulieren das Säure- Basengleichgewicht des Darmes.

Eine rote Paprikaschote →
Zwei große Zwiebeln → ergeben ein optimales
Vier Möhren → Aufzuchtfutter
Viele Kräuter (Majoran, Oregano) →
Kükenfutter →

Hafer: Bringt nicht nur Glanz er ist auch ein Mittel zum abhungern. Bringt auch feste Schalen.

Herpes: Infektionen → die bekannten Eulenköpfe. Zwei Erregerformen sind bestimmende. Trichomonaden haben bei Tauben weltweite Verbreitung.

Rötung der Schleimhaut des Kehlkopfes mit weißen Herden, lebensschwache Nestlinge, Schwellung des Bauches durch Darmverschluss, hohe Sterblichkeiten sind typisch. Viele Gegenmittel besitzen Krebsfördernde Wirkung und sind deshalb heute verboten. Der Aufbau herpesfreier Bestände ist die einzige Alternative.

I – Impfen: Sich an allen Impfprogrammen beteiligen → es gibt nichts Besseres in dieser wunderbaren Zeit.

Inzucht: Keine Angst vor Inzucht → kein fremdes Blut zuführen → so entwickelt sich eine Immunität im Bestand → kann auch gut sein. Bei Kaninchen sind 15 Jahre Zucht ohne fremdes Blut möglich. Fünf Generationen gehen bei Geflügel ohne weiteres. (vorausgesetzt Futter und Umwelt sind optimal)

Jod: Ist durchaus wichtig – hauptsächlich als Bestandteil des Schilddrüsenhormons. Bei Mangel kommt es zur Kropfbildung oder auch Haarlosigkeit. Aufnahme kann über das Trinkwasser gefördert werden. Die als logische Lösung bekannte Jod-Jodkaliumlösung ist die resorbierbare Form.

Jugendgefieder: Ist zur Selektion zu nutzen. Ein Hahn hat 14 Steuerfedern – sind diese nicht da, ist das ein Fehler. Sie kommen auch später nicht mehr. Eine Bänderung wird auch im fertigen Gefieder nicht zu einer dreigeteilten Farbzeichnung.

Körnerfresser: Selbst eine Taube ist kein reiner Körnerfresser. Grünzeug und tierische Eiweiße werden wie von der nahen verwandten Möwe gern aufgenommen.

Knoblauch: Ist wie die Zwiebel – 14 Tage vor der Bruteiabnahme gegeben bestens für den Schlupf. Bei Tauben ist die Knoblauchpresse bekannt.

K Vitamin: K1 und K2 sind im Darm synthetisierbar. Knoblauch und Zwiebeln sowie Schnittlauch fördern die Ausbildung von K3.

L – Luft: Zugluft ist nicht gut? Diese gehört aber zum ursprünglichen Lebensraum unserer Felsentaube. Im Gebirgsdschungel zieht es gewaltig. Gute Luft ist das entscheidende. Es darf nicht nach Taube riechen. Deshalb kann es gut sein, wenn es oben und unten eine Luftklappe gibt.

M- Milchpulver: Milchpulver ist immer gut, besonders zum Weichfutter der Hühner. Vor- und nach der Ausstellung sowie nach Antibiotikagaben ist es zur Korrektur der Gewichtsverluste bestens geeignet. Das Wachstum der Milchsäurebakterien im Darm wird gefördert.

Nistmaterial: Nistmaterial wird auch genutzt zur Parasitenbekämpfung. (z.B. Nabeldesinfektion mit Chloramphenicol)

Nasse Tücher: Zur Unterstützung der Käfiggewöhnung – beste Positur wird erreicht.

Oregano: Das Wundermittel wurde bereits ausreichend benannt. Man kann es auch frisch als Beigabe durch den Muser oder auch als Tee geben. Eine Gabe von 2 x in der Woche als Fruchtzuckersubstrat mit Milchsäurebakterien geimpft verhindert, dass schädigende Bakterien auf der Darmflora Platz finden.

Papier: Papier als gute Unterlage für Küken- und Taubennester.

Pyretrum: Ist ein Insektizid aus getrockneten Herbstastern, zerkleinertes Herbstasternkraut als gute Nestunterlage.

Quarantäne: Muss sein → wenn ein Tier neu in den Bestand kommt muss es 14 Tage beobachtet werden. Auch nach der Ausstellung ist dies besonders wichtig. (oberen Luftwege)

Resistenzauslese: Eine Aufgabe der Zukunft. Es werden immer noch Mittel, die eine gute Wirkung hatten, verboten. Die Tiere werden krank andere aber nicht – eine 4-jährige Henne bekommt bestimmt keine Mareksche Krankheit. Mit ihr könnte man möglicher Weise eine resistente Linie aufbauen.

Revierverhalten: Jede Umstellung bringt Stress. Man sollte die Stämme bei Zeiten zusammenstellen. Alttiere vor allem nicht in der Endmauser – eine lange Legepause ist vorprogrammiert.

Stäube: Sind nicht nur für uns schädlich. Es ist aber falsch mit den einfachen Masken umzugehen, denn sie verhindert nicht die Reizungen und Allergien, sie halten die feinsten Partikel nicht ab, sondern sind nur Attrappe. (hier hilft nur die Einbildung) Eine doppelte – die Malermaske würde etwas nützen.

Schlupf: Wir sollten grundsätzlich alles drin lassen, was nicht rauskommt. Mit dem Aufpöppeln machen wir großen Schaden in der Rassegeflügelzucht.

Temperatur: Andere Zeiten anderes Klima – vor allem andere Taubenschläge gab es früher. Da gab es keine Trichomadenseuche – denn in den Schlägen (Holzschläge war es trocken. Trockenheit schaffen wir nicht durch Einstreu – dies hält sogar die Feuchtigkeit. Sondern sauber muss der Schlag sein – der Kot muss raus.

Tee: Hühner 2 x im Monat einen Mischtee. (Farn, Ringelblume, Oregano, Kamille). Für diesen Mischtee nehmen – kochend heißes Wasser, 1 Tag stehen lassen, durch ein Sieb gießen, 1:8 verdünnen.

Usminsäure: Ist ein Konzentrat aus der Bartflechte. Es ist vorbeugend gegen Trichomaden. 20 Tropfen auf 1 l Wasser für Tauben.

Ungeziefer: Ivomee sollten wir nicht nehmen, es greift in den Stoffwechsel stark ein. Besser ist Ardap Spray. Noch besser ist Spray „Natural“ dies hilft auch gegen schwarze Vogelmilben.

Vererbung: Vererbung wurde ein Teil bei der Inzucht bereits angesprochen.

Wärme: Ist die Grundvoraussetzung für die Küken. Im weiteren Wachstumsverlauf führt reichlich Wärme zu großen Kämmen.

Xantophyll: Ist gelber Pflanzenfarbstoff zur Gruppe der Karotoniden – trägt auch zur gelben Unterhautbildung bei.

Y - ???: Jetzt bin ich am Ende. Aber man sollte zu 3 Ärzten gehen – einer findet die richtige Diagnose.

Y-Würmer: Luftröhrenwürmer welche wieder im Vormarsch sind. Sie brauchen zur Entwicklung Wärme. Die Tiere husten kurz – Y Würmer saugen Blut in die Luftröhre.

Zinktränken: Waren gut halfen im Anfangsstadium bei „Husten, Schnupfen, Heiserkeit“ Beginnende Infekte haben durch eine Zinktablette einen kurzen Verlauf. Zink aktiviert das Immunsystem.

Zucker: Sollte man jedem Küken in die Ersttränke geben. So wird der Stoffwechsel aufgepuscht. Der Glanz wird bei der Federbildung erhöht oder auch der grüne Lack nach der Mauser.

Werte Zuchtfreunde ich hoffe, wenn auch teilweise nur stichpunktartig, einige Anregungen gegeben zu haben. Möge es auch mir vergönnt sein, so manchen Gedanken einmal bei Gesundheit, zeit und Spielraum zwischen Daumen und Zeigefinger in der täglichen Rassegeflügelzucht wahrhaftig werden zu lassen.

In diesem Sinne wünsche ich eine erfolgreiche Zucht 2005.

Helmut Kühlhorn Zuchtwart für leichte Rassen

Was wäre ein Entengeschnatter ohne auch etwas über die „kleinen Entenrassen“ zu erfahren. Habe deshalb einen Auszug aus meinem Bericht für die deutsche Geflügelzeitung über die Nationale in Leipzig eingefügt. Helmut Kühlhorn teilt dabei sinngemäß die Ausführungen über die kleinen Rassen. Mit dabei auch die Laufenten und Zwergenten.

Der Auftrieb an Groß- und Wassergeflügel war enorm und was natürlich besonders die Besucher interessierte – sehenswert. Wer genau zuhörte vernahm leise Zweifel im Zusammenspiel von Qualität und Quantität. Faktum denke ich das passte gut. Solch fulminante Auswahl verlangt einfach danach mit dem Besen etwas fester zu kehren. Unterbringung, Aufbau, Sauberkeit da gab es nichts zu mäkeln. Ein kräftiges Mischfutter wäre für die Zukunft sinnvoll – man sollte zumindest mal drüber nachdenken. Welcher Irrsinn treibt Menschen dazu, Tiere die in friedlichem Wettstreit stehen mit Farbe zu verunreinigen? Alledem nicht genug wurden bei einem guten Dutzend Enten die Flügelsteuerfedern einfach gebrochen. Soviel vorab, erst im Text möchte ich spezifisch darauf eingehen. Nachvollziehbar sind solche Taten nicht, was bleibt ist einzig die Frage – Warum?

Sage und schreibe 384 **Warzenenten** in allen anerkannten Farbschlägen eröffneten die Klasse der Enten. Keine leichte Aufgabe, die Spreu vom Weizen zu trennen. Wer zu diesem Zeitpunkt noch Federn im Gesicht hatte sackte auf b. Zungenförmig sollte die Stirnwarze auf dem Oberschnabel aufliegen. Die Weißen haben da die Nase vorn, aber kaum dahinter die wildfarbigen gefolgt von den gescheckten Farbschlägen. Bei den Wildfarbigen war mehr Lack, festeres Gefieder und bessere Schwingenlage gefordert (V: Stichnoth M.). Viel Ruß im Gefieder der Blau-Wildfarbigen – bitte nicht noch dunkler! Nicht alle trugen den Schwanz dachförmig gefächert (V: Linde M.). Größenmäßig legen die Perlgrau-Wildfarbigen immer mehr zu. Farblich zwei Varianten, eine ins grau-blaue, die andere ins gelb-blaue spielend – alles klar? (HV: Rigus H.). Ausgeglichen das Feld der Braun-Wildfarbigen. Alle Achtung, die Warzenbildung war nicht von schlechten Eltern. Leider zeigte sich die Grundfarbe in den Flügeln bereits stark aufgehellt (V: Schröer D., Kleemiß J.). Hand aufs Herz, wie viele von den Weißen haben Weihnachten überlebt? Sie waren stark vertreten, die Kochtopfaspiranten. Nur zwei V Tiere sind für solch eine Herde zu wenig. Da standen längst vergessene Kugelwarzen bis hin zur völlig flachen Haut. Vom Riesen-Erpel bis zur Mini-Ente alles was Rang und eben auch keinen Namen hatte. Ein exzellenter Vertreter leider mit geknickten Flügelsternen Zufall oder ein Vorfall wie Eingangs erwähnt? (V: Kröger M.). Außer den Preistieren blieben die Schwarz-gescheckten recht schmal im Körperbau und spitz im Schwanzabschluss. Frisur ja, welliges Halsgefieder nein. Besonders die Enten können an Höhe und Breite zulegen (V: Willing J., Lütjen W.). Ein Negergesicht bei den Blau-Gescheckten, das gibt b. Die Wünsche können von den Schwarz-gescheckten übernommen werden (HV: Neuner H.). Was war denn mit den Braun-gescheckten los? Da fehlte Masse, Klasse und das nötige Feuer im Gesicht. Lobenswert die satt braune Zeichnungsfarbe. Ich verbeuge mich und ziehe dabei meinen Hut. Wie gefesselt stand ich vor dieser Truppe, wann hat man zuletzt 86 **Rouenenten** in beiden anerkannten Farbschlägen gesehen? Kein b dabei, da haben einige Züchter mit sieben Meilenstiefeln in der Zucht gearbeitet. Mal ein

aufgehelltes Perlfeld, ein rauer Oberschnabel bei den Erpeln oder saftigere Grundfarben und bessere Hufeisenzeichnung bei den Enten. Ein schief sitzender Kiel störte, aber sonst eher geringfügige Mängel, auch an den Spiegeleinfassungen. Bedeckter im Rücken, darauf ist zu achten. Ach ja da war doch noch die Bodenfreiheit. Das ganze Säbelrasseln erscheint mir mehr als überflüssig. Im beruhigten Stand legen die Tiere den Kiel auf dem Boden ab. Logisch wir verharren ja auch nicht zwei Zentimeter über der Sitzfläche. Kommen die Tiere in Bewegung, so ziehen sie den Körper an und die Bodenfreiheit ergibt sich ganz von selbst. Ergo, würde die Bauchfalte den Boden berühren wäre das Federwerk zerschlagen, die Haut sichtbar und blank. Solche Tiere habe und ich bin mir sicher werden wir auch nicht im Käfig sehen. Selbst die vorgestellten Alttiere waren „untenherum“ Tipp top. Also muss man mit Kanonenkugeln auf Spatzen schießen? Drei Züchter stellten die Blau-Wildfarbige Variante vor. Na also, geht doch! Da steckt noch viel Arbeit drin, aber jetzt nur nicht nachlassen. Auf möglichst glatte Spiegel achten. V: 2xWalter M. (wildf.) HV: Berlin K. (blau-wildf.). Im letzten Jahr waren die **Aylesburyenten** (14) einen Tick besser als heuer. Die Forderung nach mehr Schulterbreite möchte ich nicht teilen. Zur Länge gesehen, sind die Aylesbury verhältnismäßig schmal. Schnabel- und Gefiederfarbe waren ordentlich. Thema Bodenfreiheit – siehe Rouenenten. In ihrem Heimatland blieben die 114 **Sachsenenten** auf niedrigen Noten sitzen. Da hatten wohl einige bei der Brut nicht den späten Ausstellungstermin berücksichtigt. Was da stand war einfach nicht mehr frisch und machte insgesamt einen müden Eindruck. Kurze Hansel die zweimal in den Käfig passten. Oft fehlte die gerieselte Brust und das Weichengefieder zu rot. Augenzügel mit brauner Kehle, solche Erpel sind gut für die Zucht der Enten, Preise holen können sie nicht. Das satte Gelb fehlte den meisten Enten. Helle Brust das kennen wir, aber bei den Augenzügel und der hellen Kehle ertönen die Sirenen. Was zuviel ist, ist zuviel. Beide Geschlechter sollten weiterhin auf raue Spiegel achten (V: Werner W.). Auf die 101 **Deutschen Pekingenten** prasselte ein wahrer Regen von HV hernieder. Gleich vorweg – gut so. Die Nase vorn hatte eine feine „alte Dame“. Gerade bei dieser in der Gefiederfestigkeit sehr anfälligen Rasse war das verabreichte Futter nicht gerade der Renner. Es gab zuviel, aber auch zu wenig Frisur. Besonders die richtige Augengröße und deren Sitz wurden bemängelt. Backsteinform sollen sie haben, Hühnerbrüstchen sind nicht gefragt (V: Schütze A.). Die Stunde der Wahrheit hatte bei den 65 **Amerikanischen Pekingenten** wohl besonders hart zugeschlagen. Der Forderung nach einer bogigen Halsführung kann ich nicht folgen. Man sollte unbedingt auf untypische Kopfrundung achten, da setzten einige über den Augen stark ab. Die nötige Gefiederfestigkeit war nicht immer gegeben (V: Berger R.). Überraschend stark in Qualität und Quantität waren die **Rouen Clair-Enten** (62) aufgezogen. Dötsch dominierte die Truppe. Die beiden V Tiere geben jetzt den Ton an. Für den Rest heißt es Ärmel hoch und ran an die Arbeit. Gelbe Erpelschnäbel mit grüner Tönung sind also machbar und diese Ente war eine Augenweide. Im Isabell von vorne bis hinten satt mit einer feinen Zeichnung. Augenzügel und Spiegeleinfassung, da passte alles zusammen oder wie mir die Franzosen versicherten: die ganz Bagage ist manifique (V: 2x Dötsch F.). Sie waren sehr uneinheitlich, die 15 **Gimbsheimer Enten**. Dunkler dürfen sie nicht mehr werden. Frisches Blut hinterlässt Spuren, aber Größe und Vitalität wurden eindeutig verbessert. Nur noch ein Vertreter mit heller Lauffarbe. Schlangenhäse sind hier fehl am Platz, wobei diese Tiere auch zu fleckig waren. In allen drei Farbenschlägen konnte man 19 **Altrheiner-Elsterenten** (Magpie-Enten) bewundern. Züchter aufgepasst, die stehen dieses Jahr als Entenrasse in Blickfeld. Freilich ist Putzen erlaubt, aber bitte nicht übertreiben. Dem schwarzen Erpel fehlte eine kräftigere Farbe auf dem Rückenherz zur Höchstnote. Bei den Blauen gab es mit weißen Locken g. Selbstverständlich müssen weiße Federn im Stoß der Enten gestraft werden, was bleibt ist die Frage wie hart? Asymmetrische Rückenzeichnung ist zweifelsohne schlimmer. Prima Größen zeigten die Braunen, die Grundfarbe zum Teil schon fleckig. HV: Jostmeier Anna (schwarz), V: Grundmeier St. (braun). In punkto Farbe konnte man bei den blauen **Pommernenten** (35) nicht meckern. Länge und Breite waren die Forderungen. Von Kindesbeinen an ein wenig Mastfutter. Fein dosiert, das könnte helfen. Licht und Schatten bei den Schwarzen. An der nötigen Körperfülle haperte es ebenso oft wie an festem grünläuzendem Gefieder. Freie Federfluren an der Unterseite geben mir zu denken V: Ehret K. (schwarz). Zu dieser Jahreszeit hatten es die 36 **Orpingtonenten** schwer sich in leuchtendem gelb zu präsentieren. Blaue Köpfe haben bei den Erpeln nichts zu suchen. Helle Außenfahnen die Regel, aber die SB Ente stellte die Ausnahme. Rund im Bau, ordentlich gestreckt und immerhin mittelschwer sollten sie sein. Die Unterlinie nicht mehr so glatt – da legten schon Einige (V: Emme W.). Ich vermisse die langen, kräftigen **Cayugaenten** (115) mit

den dazu gehörigen feinen Hälsen und dem Schlangenkopf. Viele zu gedrungen im Bau ohne richtige Proportionen. Lack ist nicht alles, zuerst kommt die Form, dann der Rest. Bemerkte denn niemand die Einbuchtung über den Augen? Längst kein Einzelfall mehr. Schnabel und Lauffarbe konnten im Grob gefallen (V: Obermeier W., Emme W.). Sie stehen in diesem Jahr als zweite Entenrasse im Blickfeld, die **Krummschnabelenten** (9). In den dunkelwildfarbigen war das Spitzentier. Der lange Bogen über Schnabel und Oberkopf bei allen vorhanden, mal mehr mal weniger. Was war mit der Lockenbildung der weißen Erpel? Sie suchen noch Züchter. V: Weber D. (dunkelwildf.). Fulminant der Auftakt in den Reihen der **27 Campbellenten**. Ja dann kam nicht mehr viel. Zu unterschiedlich die Grundfarben der Erpel. Silberiges Perlfeld und der fehlende „Rotstich“ drückten die Noten. Gänzlich Braun sollen die Enten nicht werden. Bei alle dem nicht zu vergessen die Schnabel- und Lauffarbe. Drei 1,0 drei Typen, drei 0,1 ebenfalls drei Typen – so bei den Weißen. Nicht mehr aufgerichteter – ein Blick über den Gartenzaun zu den khakifarbigem kann helfen. V: Kühnhorn H. (khakif.). Insgesamt **127 Streicherenten**, da bedarf es keinerlei Streicheleinheiten – oder vielleicht doch? Langsam gleichen sich die Formen wieder an. Wer immer noch „Pummelige Minnis“ mitbringt ist selber schuld. Der Silbersaum, das A und O bei den Erpeln muss in seiner Breite zur Feder passen. Der HV Erpel brachte dies schön zum Ausdruck, wenn auch die Schwanzsteuerfedern bereits beachtlich weiß waren. Mehrmals wurde reineres Gefieder gefordert, einer wegen Blau im Gefieder gestraft. Das Farbenspiel erschien mir seltsam – ein Mischling? Leider nein, angesprüht mit grau-blauer Farbe! Verstreut auch mal einer mit geknickten Handschwingen. Was bleibt da außer Kopfschütteln. Enten mit Frisur – was ganz Neues. Der Braun gefleckte Bürzel bereitet noch Schwierigkeiten. Mit einer üppigen Strichelung ist er übrigens nicht gekoppelt. Die dunkle Strichelung sollte nur auf der Kopfplatte zu sehen sein. Helle Lauffarbe ist noch immer ein Thema (V: Mevius S.). Wer sagt´s denn – **25 Overberger Enten**! Kräftiger sind sie geworden und länger. Noch nicht alle, aber weiter so. Die Erpel zeigen einen braunen und die Enten einen isabellfarbigen Touch im Spiegel. Wer das nicht hat ist eigentlich – Fehlfarbe (HV Kolb K., Beyer G.). Überzeugend die Darbietung der **6 Welsh-Harlekin Enten**. Prima Formen und Farben, zwei nicht mehr ganz in voller Blüte. Vorsicht mit weißen Spitzen in der Bürzelfarbe der Erpel. Wer Mitstreiter sucht sollte auch einige Tiere verkäuflich melden (V: Markmann U.). Es folgten die **Landenten** zuerst ohne dann mit Haube. Potz Blitz, die Meldezahl von 53 überraschte. Aber dann, man musste lange nach der gedrungenen Landentenform suchen. Die S-förmige Halsführung eine exklusive Mangelware. Da muss schon mehr kommen, besonders bei den glattköpfigen. Was gefallen konnte waren die Hauben, ob größer oder kleiner Hauptsache in der Mitte und fest. Am erfolgreichsten die Weißen, dann die Blauen mit Latz. Den Gescheckten etwas grob im Hals, aber ihnen hätte ich mehr gegönnt. In Form und Farbe super, die silberwildfarbige Ente. V: Dopheide J. (weiß), Prager J. (silber-wildf.). **276 Laufenten** zeigen die Beliebtheit dieser Rasse. Tiefer Stand, starke Schultern und mehr Rumpflänge war in allen Farbenschlägen zu lesen. Besonders die wildfarbigen könnten noch gestreckter werden. Bei den forellenfarbigen dürfen die Außenfahnen der Enten nicht noch heller werden. So manche Unterseite vom „Tülpchen“ war gänzlich weiß. Lange Kerls bei den silber-wildfarbigen, jedoch in den Übergängen geschliffener gewünscht. Farblich konnten sie gefallen. Die Enten müssen in den Köpfen typhafter werden. Geschliffener in der Kehle und gedrechselter im Übergang, so stand es bei den weißen. Den schwarzen mangelte es an Lack und mitunter an heller Lauf- und Schnabelfarbe. Im braunen Farbenschlag kein g, das untermauert den hohen Zuchtstand. Die Blauen setzen sich selbst die Meßlatte immer höher. Bei den Enten muss das flaumige Halsgefieder verschwinden. Feste Federn zeigten die Rehfarbig-gescheckten. Nur etwas mehr Länge fehlte, die Zeichnung korrekt. Mit sehr viel Farbe angetreten – die Erbsgelben. Vorsicht mit blauen Rücken bei den Enten. Kehlung und Schnabeleinbau blieben als Mangel. Überzeugen konnten auch die Blau-gelben. Die Erpelköpfe sollten mehr Blau-Anteile zeigen und die Enten könnten ein Tick länger und geschliffener in der Kehle sein. V: Ehrlein H. (forellenf.), Lang M. (silber-wildf.), Hallbauer G. (weiß), ZG Kümpel (schwarz), Kollhoff M. (braun), Bauer R., Höhn H. (rehfarbig), Hoepf E. (erbsgelb), Kollhoff M. (blau-gelb). Mit **124 Smaragdenten** braucht einem nicht Bange zu werden, aber den hohen Zuchtstand auf breiter Basis scheint es nicht mehr zu geben. Da steht erst einmal $\frac{1}{4}$ zu tief – das Fersengelenk lässt grüßen. Einem weiteren $\frac{1}{4}$ fehlt der unabdingbare Smaragdgrüne Glanz. Das nächste $\frac{1}{4}$ teilt sich die Mängel an Kopf und Unterlinie, bzw. Schnabel und Lauffarbe. Und beim letzten $\frac{1}{4}$ entscheiden dann die Feinheiten über Sieg oder Niederlage. Eine ganz bittere Niederlage mussten da drei Erpel und zwei Enten verkraften. Der Grund? Makaber,

wiederum gebrochene Flügelfedern. Kein falsches Mitleid bei gelbgetönten Ober- bzw. gelben Unterschnäbeln. Mit 233 Nummern waren die **Hochbrutflugenten** präsent. Insgesamt wird die Sache enger, die „seltenen“ Farbenschläge holen in der Form stetig auf. Nein, ich werde nicht müde immer wieder darauf hinzuweisen – da stehen viele noch zu luftig. Die Unterlinie muss tiefer sein als das Fersengelenk. An den wildfarbigen Erpeln gab es nicht all zu viel auszusetzen. Schon eher bei den Enten, da sollte das Augenmerk der Züchter auf saftiger Grundfarbe, mit Hufeisenzeichnung liegen. Über kurz oder lang werden Enten ohne Zeichnung auf den Flügeldecken im g-Bereich hängen bleiben. Größer brauchen die Silber-wildfarbigen nicht mehr zu werden, die Köpfe gezogener und weniger Stirn wurde gewünscht. Form und Farbe in einem Abwasch zu verbessern, das ist schwer. Besonders kann ich mich über die dunkel-wildfarbigen freuen. Sie wurden 2002 mit der Aktion Entenrassen im Blickfeld wieder aus der Taufe gehoben. Die Spiegel ohne Säumung, sonst Form und Schnabel super. Farbe prima – jetzt werden Züchter gesucht. Spärlich vertreten die Blau-wildfarbigen, die konnten nicht glänzen. Besonders gut in Bootsform und Schnabellänge, die Wildfarbigen mit Latz. Übertriebene Forderungen nach dunkleren Grundfarben, und 4facher? Hufeisenzeichnung bei den Enten kann ich nicht teilen. Durch die Latzbildung ist der gesamte Grundton eine Nuance heller angesetzt als bei den wildfarbigen. Die Kollektion der Wildfarbig-gescheckten – alle Achtung, es ist nicht einfach mit der Scheckenzeichnung. Ich mag mich täuschen, aber mir fehlte der allerletzte Schliff. Zahlenmäßig und in ordentlicher Qualität die Weißen. Volle Kehle, Stirn und absetzende Unterlinie störten. Warum haben gerade die Weißen mit loser Feder zu kämpfen? Vom Gewicht her gefielen die Schwarzen mit Latz. Logisch, Köpfe Schnäbel und Lack gilt es züchterisch weiter zu forcieren. Gleiches trifft für die Schwarz-gescheckten, Blauen und Blau-gescheckten zu. Der eingeschlagene Weg mag weit erscheinen, Hauptsache richtig. Ein Sammelsurium in Größe, Haltung und Farbe brachten die Blau-gelben. Da war die Spitze nicht zu erkennen. Taubenblaue Köpfe sollen die Erpel zeigen und zumindest angedeuteter Silbersaum auf der Brust. Viele Enten zu grob im Kopf und Blau in der Rückendeckung. Zügel und helle Kehle eine Mangelware. Lobenswert die 14 Hochbrutflugenten mit Haube. In punkto Kopf und Schnabellänge dürfen Zugeständnisse gemacht werden, aber in Form und Haltung gibt es kein pardon. Fest in den Federn werden die Hauben verlangt. Das Prachtexemplar war eine „alte Diva“ in blau-gelb. V: Afflerbach U. (wildf.), Eberhardt M. (wildf. Mit Latz), Sprenger D. (weiß), Christner M. (blau-gelb mit Haube). Sie waren wieder einmal das stärkste Kontingent mit 348 Stück, die **Zwergenten**. Ein paar „Zwergen-Zwerge“ störten das in Größe und Haltung doch recht harmonische Gesamtbild in allen Farbenschlägen. Möglichst kugelig Kopf mit guter Backenbildung und straff ansteigender Stirn wird gefordert. Eine volle Kehle rundet das Ganze ab. Bei den neueren Farbenschlägen darf man auch mal ein Auge zudrücken, ansonsten wurde mit konsequenter Linie gerichtet. Auf weißen Unterschwanzkeil bei Erpel und Enten achten, möchte ich den Wildfarbigen mit auf den Weg geben. Wer Säumung auf den Flügeldecken zeigte hielt ein Ass in der Hinterhand. Nur 7 Blau-wildfarbige, das ist eigentlich zu wenig für einen Paradedarbschlag. Oder sind wir inzwischen einfach zu verwöhnt? Ohne zu mäkeln, aber die Schnäbel der Silberwildfarbigen waren schon einmal dunkler. Da blitzt viel Gelb auf. Haben die Erpel helle Rieselung auf der Brust, bleiben auch die Enten in der Grundfarbe reiner. Oh je, was war den mit den wildfarbig gescheckten los? Zur Werbung reichte es, überzeugen konnten sie keinesfalls. Auch die Weißen nicht so stark wie sonst. Die Schere zwischen den Spitzentieren und dem Rest war weit geöffnet. Den Schwarzen bleibt mehr Lack und Kopfrundung zu wünschen. Größe und Haltung werden harmonischer. Komplet in dito für die Gelben. Sie suchen Züchter. Ganz vorne mischten die Blau-gelben mit. Einige bekommen das Blau nicht an die richtige Stelle. Fehlende Backenbildung – ein banaler Fehler mit Folgen. Nur die herausgestellten Enten brachten die gewünschte gelbe Grundfarbe. Helle Zügel und Kehle bleiben Raritäten. Zum Schluss die Schwarzen mit Latz und die mischten alles noch einmal neu auf. Hier wurde ruhig und sachlich gearbeitet, gut die Köpfe könnten noch etwas besser werden, aber na ja. Der Kontrast weißer Latz und grünschillernde Mantelfarbe gefiel.

Summa summarum bleibt diese Nationale mit einem gewaltigen Tierpotential gerade beim Groß- und Wassergeflügel nicht nur in guter, sondern in bester Erinnerung. Kritik nur der Kritik wegen wäre falsch. Ich möchte diese Zeilen als Ansporn verstanden wissen, das bestehende zu bewahren und wenn nötig zu verbessern. Allen Züchter/rinnen wünsche ich bei der Auswahl ihrer Zuchttiere eine glückliche Hand und freue mich bereits auf die Europaschau 2006 in Leipzig.

Paul-Erwin Oswald

Die goldene Ente des SV der Entenzüchter auf "Blaues Band" Hannover 2004

Frank Ebeling, 27478 Cuxhaven	0,1 Warzenenten braun wildfarbig
Harry Müller, 63679 Schotten	1,0 Sachsenenten blau-gelb
Karl Ehret, 91580 Petersaurach	1,0 Pommernenten schwarz
Günter Kuhnert, 36325 Feldatal	1,0 Orpingtonenten gelb
Klaus Einwächter, 36325 Feldatal	1,0 Streicherenten silber-wildfarbig
Thomas Wagner, 34549 Edertal-Kleinern	1,0 Hochbrutflugenten wildfarbig mit weißem Latz

Die goldene Ente des SV der Entenzüchter "Siegerband" Nationale Leipzig 2004

Martin Linde, 06231 Tollwith	0,1 Warzenenten blau-wildfarbig
Fritz Dötsch, 91413 Neustadt/Aisch	1,0 Rouen Clair-Enten
Werner Emme, 21244 Buchholz	0,1 Orpingtonenten gelb
Werner Emme, 21244 Buchholz	0,1 Cayugaenten schwarz
Jens Dopheide, 33790 Halle/Westf	1,0 Landenten mit Haube weiß
Werner Maasjost, 31139 Hildesheim	1,0 Smaragdenten schwarz
Reinhold Welsch, 96260 Weismain	0,1 Smaragdenten schwarz
Uwe Afflerbach, 57339 Erndtebrück	1,0 Hochbrutflugenten wildfarbig
Dieter Sprenger, 06254 Zöschen	1,0 Hochbrutflugenten weiß

Leistungspreise der Sonderschauen 2004

1. Wassergeflügelschau in Meiningen/Thüringen
Hans-Joachim Güntherodt, 99976 Beberstedt,
Landenten mit Haube weiß 573 Punkte
2. 26. Hassia-Entensonderschau in Klein-Krotzenburg
Helga Mehlinger, 36320 Kirtorf, Amerik. Pekingenten weiß 571 Punkte
3. Entensonderschau in Zwönitz
Karl Günther, 09430 Drebach, Hochbrutflugenten silber-wildf. 569 Punkte
4. Westdeutsche Junggeflügelschau in Münster
Herbert Bross, 71263 Weil der Stadt, Smaragdenten 568 Punkte
5. 123. Deutsche Junggeflügelschau, Messegelände Hannover
Klaus Einwächter, 36325 Feldatal, Streicherenten 573 Punkte
6. Norddeutsche Wassergeflügelschau in Springe-Alferde
Helmut Froböse, 37586 Dassel, Hochbrutflugenten blau-gelb 573 Punkte
7. Entensonderschau auf der LV-Schau Mecklenburg-Vorpommern
Frank Stollberg, 23992 Warnkenhagen, Rouen Clair-Enten 566 Punkte
8. Entensonderschau Sachsen-Anhalt in Magdeburg
Helmuth Kühnhorn, 06366 Köthen, Campbellenten khakif. 565 Punkte
9. Vogelsberger Entensonderschau in Groß-Felda
Kerstin Kurz, 36304 Alsfeld, Deutsche Pekingenten 573 Punkte
10. 86. Nationale Rassegeflügelschau, Messe Leipzig
Fritz Dötsch, 91413 Neustadt/Aisch, Rouen Clair-Enten 574 Punkte
11. Bundesjugendschau, Neue Messe Leipzig
Jens Schmid, 95652 Waldsassen, Hochbrutflugenten weiß 384 Punkte

- | | | |
|-----|--|------------|
| 12. | Hauptonderschau Sinsheim, Messegelände
Alfred Burkart, 76287 Rheinstetten, Cayugaenten schwarz | 574 Punkte |
| 13. | 29. Entenschau in Neunkirchen
Bernd Niklas, 74360 Ilsfeld-Wüstenh., Campbellenten khakif. | 569 Punkte |
| 14. | Fränkische Entensonderschau in Reichenschwand
Wolfgang Lehner, 97332 Albertshofen, Amerik. Pekingenten weiß | 575 Punkte |

Amerikanische Pekingenten – Rasse im Blickpunkt

123. Junggeflügelschau Hannover

- | | |
|---|------------|
| Eugen Mayer, Bolzensteig 4, 73460 Hüttlingen | 382 Punkte |
| Hans-Jürgen Drögemüller, Mühlenstraße 14, 29556 Böddenstedt | 379 Punkte |

86. Nationale Leipzig

- | | |
|--|------------|
| Siegfried Lochner, Austraße 50, 97222 Rimpar | 381 Punkte |
| Reiner Berger, Dorfstraße 16, 06254 Zöschen | 379 Punkte |

HSS in Sinsheim

- | | |
|---|------------|
| Harry Schneeweiß Neu Isenburger Str. 5, 63755 Alzenau | 379 Punkte |
|---|------------|

Pommernente – Rasse im Blickpunkt

123. Junggeflügelschau Hannover

- | | |
|--|------------|
| Karl Ehret, Frankenstraße 8, 91580 Petersaurach | 379 Punkte |
| Oliver Sommer, Schopenhauerstraße 7, 63069 Offenbach | 377 Punkte |

86. Nationale Leipzig

- | | |
|---|------------|
| Karl Ehret, Frankenstraße 8, 91580 Petersaurach | 383 Punkte |
| Lydia Pfeffer, Hundstädter Straße 3, 61250 Usingen-Michelbach | 377 Punkte |

HSS in Sinsheim

- | | |
|---|------------|
| Oliver Sommer Schopenhauerstr. 7, 63069 Offenbach für blaue | 382 Punkte |
| Oliver Sommer Schopenhauerstr. 7, 63069 Offenbach für schwarz | 379 Punkte |

Die Einspruchsfrist wurde gemäß AAB auf 14 Tage nach der letzten Veröffentlichung in den Fachzeitschriften festgesetzt. Einsprüche sind schriftlich an den 1. Vorsitzenden H. Lenz zu richten.

Deutsche Meister des VHGW 2004 in Leipzig -- Enten – ohne Lauf- und Zwergenten

Warzenenten wildf. E.Schmitt 380P; blau-wildf. D. Mevius 380P; braun-wildf. D. Schröer 382P; weiß W. Riedl 381P; schwarzgescheckt W. Lütjen 384P; Rouenenten wildf. M. Walter 384P; Pommernenten schwarz K. Ehret 383P; Gimsheimer Enten W. Emme 381P; Sachsenenten K. Bauerfeld 379 P; Deutsche Pekingenten H. Wenzel 384P; Amerikanischen Pekingenten S. Lochner 380P; Rouen Clair-Enten F. Dötsch 386P; Orpingtonenten W.Emme 381P; Cayugaenten W. Emme 381P; Welsh Harlekin-Enten u. Markmann 382P; Campbellenten khakifarbig B. Niklas 381P; Streicherenten G. Reuther 381P; Overberger Enten K.Kolb 378P; Landenten mit Haube weiß J. Dopheide 380P; Smaragdenten W.Maasjost 382P; Hochbrutflügenten wildf. U. Afflerbach 382P; wildf. gescheckt D. Wudi 379P; wildf. mit weißem Latz M.Eberhardt 379P; weiß D. Sprenger 383P;

Werner Emme konnte mit drei Rassen den Deutschen Meister erringen,
ihm und allen anderen Erringern der Groß- und Leistungspreise
gratuliert der SV der Entenzüchter ganz herzlich.

Alle Leistungspreise sowie die Bänder der Deutschen Meister werden wie immer an der Sommertagung übergeben. Die Erringer sollten dies berücksichtigen. Eine Nachsendung ist aus Kostengründen nicht möglich.

Und alles wegen drei Enten.....

Es war vor ein paar Jahren in einer jener Frühjahrsnächte, wo es der Vollmond noch einmal kräftig frösteln lässt. Am Tag zuvor hatte ich meinen Enten neu eingestreut. Frisches Stroh und ein wenig Heu schließlich sollten sie es warm haben. Früh wich die wärmende Sonne des Tages dem Mond. Ich erledigte Züchterpost, mal wieder länger als beabsichtigt aber nicht minder eifrig. Im Glas ein Rotwein, einer von dieser fruchtig schweren Sorte die Sinne und Seele beflügelt. Spät ging ich zu Bett und zog zufrieden die Decke weit über den Kopf. Brr, es war kalt. Langsam entschwebten meine Gedanken.

Hin zu den Enten, wie so oft. Langsam nahmen sie Gestalt an, es waren meine drei Juwelen. Erst vor kurzem fand ich zwei Enten genau das Richtige für meinen Erpel. Das konnte, nein das musste einfach was werden. Doch was sah ich da? Ein Fuchs im Stall? Im Stall meiner Enten? Es schoss mir wie eine Pistolenkugel durch den Kopf – die Tür. Sie klemmte ab und zu. Hatte ich sie etwa nicht richtig geschlossen? Schweißgebadet riss es mich hoch.

Jetzt hieß es nur keine Zeit verlieren. Ohne groß nachzudenken sprang ich mit beiden Beinen voran aus dem Bett. Beim Rennen über die Treppe irgendwie in Hemd und Hose. Rasch Jacke und Mütze gegriffen. Die Handschuhe im Mund, ab in die eisigen Stiefel. Halt, die Taschenlampe – ohne die wäre ich hilflos. Mehr rutschend als fahrend ging es über weiß gereifte Straßen durch das kleine Örtchen. Hastig vorbei an den Gärten noch zweimal kurz abbiegen und ich war da.

Verdammt, das Schloss vom Haupttor war zugefroren. Noch immer ein wenig schlaftrunken traf es mich jetzt schmerzlich wie ein Schlag ins Genick. Zwei funkelnde Augen, da ja genau da an der Stallung. Oh Gott ich kam zu spät, langsam verschwanden die Augen dieses Untiers im Dunkeln der Nacht. Hätte ich mich ohne Taschenlampe auf den Weg machen sollen? Zweifellos ich wäre früher da gewesen, entscheidende Minuten zwischen Leben und Tod sparen können. Endlich konnte ich die Tür öffnen, rannte besessen vor Rache diesem meuchelmörderigen Tier hinterher. Im schwachen Mondlicht erinnerten mich die Umriss dieses gefräßigen Etwas stark an Felix – Nachbarskatze?

Keinesfalls, schließlich bin ich doch Manns genug um einen Fuchs zu erkennen. Ja, ja es war ein Fuchs. Ein riesen Kerl sogar, doch seine Verfolgung – sinnlos. Mit leerem Blick und schweren Fußes trabte ich zurück und öffnete lauf knarrend die Tür meiner Anlage. Zaghafte richtete ich den Schein der Taschenlampe auf die Tür der Stallung. Meine Augen wurden größer und größer. Kopfschüttelnd stammelte ich: „...zu, die ist doch zu“. Fest verschlossen und wie es sich gehört mit dem Splint gesichert.

Alles umsonst? Trotzdem schob ich ein wenig zaghafte meinen Kopf in den Stall und da lagen sie tief im Stroh vergraben meine drei Hoffnungsträger. Sie würdigten mich kaum eines Blickes, ein müder Augenaufschlag und sofort versanken die Köpfe wieder im Flügel. Sekundenschnell begann ich jetzt innerlich zu kochen. Zerfix, ja war den dass der Dank? Für diese Sippschaft stand ich jetzt wie ein begossener Pudel ohne Socken, mit eiskalten Füßen bei minus sieben Grad im fahlen Licht des Mondes. Ich fuhr heim und schlich leise ins warme Bett. Von nebenan kam verschlafen die Frage: „war was“? „Nur kalte Füße, wie immer“, antwortete ich drückte meinen Kopf ins weiche Kissen und langsam begann ich zu träumen.

Von drei Enten.....

Paul-Erwin Oswald

Adressen der Vorstandsmitglieder einfügen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!11

Aufnahmeantrag mitverschicken oder in Entengeschnatter packen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!11

Terminvorschau

- 01.-02.10. 2005 Entensonderschau in Meinigen / Thüringen
Meldepapiere: Eberhard Gundelwein Hochgasse 127, 98631 Haina
- 07.09.10. 2005 Westdeutsche Junggeflügelschau in Münster
Meldepapiere: Elke Harbott Obermarkstr. 94, 44267 Dortmund
- 08.-09.10. 2005 Hassia Entensonderschau in Klein Krotzenburg
Meldepapiere: Peter Paul Brauneis Erzbergerstr 39, 63512 Hainburg
- 08.-09.10. 2005 Entensonderschau in Zwönitz
Meldepapiere: Dieter Kunstmann Schulstr. 7, 08297 Zwönitz
- 21.-23.10. 2005 124.Deutsche Junggeflügelschau Hannover angeschlossen ist die
30.Bundeszuchtbuchschau und die 32. VHGW Schau
- 05.-06.11. 2005 Wassergeflügelschau des Nordens in Springe – Alferde
Meldepapiere: Rolf Winnefeld Calenberger Allee 10,
31020 Salzhemmendorf
- 11.-12.11. 2005 Sonderschau bei der LV Schau Berlin Brandenburg
- 18.-20.11. 2005 Sonderschau bei der LV Schau Mecklenburg Vorpommern
- 19.-20.11. 2005 Hauptsonderschau unseres SV der Entenzüchter
in Diethofen OT Haunoldshofen
Meldepapiere: Gerhard Link Mespelbrunnerstr. 19
90427 Nürnberg**
- 26.-27.11. 2005 Entensonderschau Sachsen Anhalt in Magdeburg
Meldepapiere: Manfred Jahr Bergstr. 14, 06679 Zorbau
- 03.-04.12. 2005 Vogelsberger Entensonderschau in Groß-Felda
Meldepapiere: Hartwig Storkebaum an der Stückwiese 28,
36325 Feldatal
- 09.-11.12. 2005 87. Nationale in Dortmund angeschlossen die
42. Bundesjugendschau
- 16.-18.12.2005 63. Landesverbandsschau Weser – Ems in Oldenburg
Meldepapiere: Volkwin Janßen Tiarksstr. 98 26388 Wilhelmshaven
- 17.-18.12. 2005 Entensonderschau in Neunkirchen
Meldepapiere: Albert Martin Gartenweg 2, 74867 Neunkirchen
- 07.-08.01. 2006 Fränkische Entensonderschau in Reichenschwand
Meldepapiere: Gerhard Link Mespelbrunner Str. 19, 90427 Nürnberg

Nicht alle Sonderschauen wurden gemeldet, so dass einige nur mit der jährlichen Kalenderverschiebung des Datums übernommen wurden. Bitte dies zu beachten!!!!

Entenrassen im Blickfeld 2005

---Altrheiner Elsterenten (Magpie-Enten)---und---Krummschnabelenten---

Wie immer gibt es zu dieser Aktion Rassebroschüren mit allem Wissenswerten zu dieser Rasse und Kaffeebecher mit dem Rasselogo. Zu erwerben am SV Info Stand bei der Sommertagung, in Hannover und der Nationalen in Dortmund.

Die Altrheiner-Elsterenten (Magpie-Enten)

Seit mehr als hundert Jahren in Wales-England bekannt und wird dort auch in mehreren Farbenschlägen gezüchtet. Ihre Ursprungsrassen liegen ein wenig im Dunkeln. Es dürften sich aber Amerikanische Pekingenten sowie weiße und khakifarbige Campbellenten mit in die Rassengeschichte einreihen. In Deutschland wurde von Paul-Erwin Oswald aus Gimsheim um 1980 der schwarze Farbenschlag neu herausgezüchtet. Ausgehend von zwei gescheckten Landenten, fanden dabei immer wieder Amerikanische Pekingenten Verwendung um Form und Gewicht zu verbessern. Gezielt wurde auf korrekte Scheckzeichnung, also farbige Kopfplatte, farbiges Rückenherz und farbiger Oberschwanz mit Unterschwanzkeil selektiert. Den Blauen- und Braunen-Farbenschlag brachte Wilhelm Brandt aus Stadthagen um 1995 zur Anerkennung. Seine Ausgangstiere gehen auf Importe aus Dänemark und England zurück. Diese waren bedeutend kleiner und feinknochiger als die gezeigten schwarzen Tiere. Im Laufe der Zeit und besonders in den letzten beiden Jahren wurden kräftige Tiere mit einer beachtlichen Länge auch bei den Braunen und Blauen gezeigt. Auch das dunkle Schokoladenbraun konnte verbessert werden. Wichtig ist bei allen drei Farbenschlägen die sorgfältige Abgrenzung der farbigen Bezirke gegenüber einem strahlend weißem Grundgefieder. Putzen ist erlaubt, manchmal ist da mehr und manchmal weniger von Nöten. Das Thema helle Bohne kann wohl geschlossen werden, einen kleinen Borst stört niemand und die rein schwarzen Bohnen sind Schnee von gestern. Trotz aller Farbfeinheiten, darf keinesfalls die Figur und das Gewicht vernachlässigt werden. Auch in der Bewertung kommt zuerst die Form und dann die Farbe. Sie legen sehr gut und sind leicht aufzuziehen. Bereits bei den Küken kann eine Auswahl in Bezug auf Scheckung getroffen werden, so müssen keine Unmengen aufgezogen werden. Aber man sollte jedes Ei bebrüten, denn nur wer viele Küken hat kann dementsprechende Auslese treffen.

Die Krummschnabelenten

Der Ursprung dieser Rasse ist zweifelsohne die Niederlande. Dort sind sie seit Jahrhunderten bekannt und bereits 1676 von Willughby erwähnt. Erwähnenswert erscheint mir, dass alten Aufzeichnungen zu Folge, diese Rasse vor hundert Jahren auch in Thüringen sehr verbreitet war. Besonders werden die weißen und solche mit Haube genannt. Erfreulich, dass 2003 auch wieder der weiße Farbenschlag in Deutschland anerkannt wurde. Bei den dunkel-wildfarbigen mit Latz ist auf eine saubere Abgrenzung der weißen Latzzeichnung zum farbigen Gefieder zu achten. Die Latzgröße spielt eine untergeordnete Rolle, er darf jedoch nicht in die Kehle oder gar bis zum Unterschnabel auslaufen. Wichtig – die weißen Steuerfedern an den Flügeln sind Pflicht. Ob drei oder fünf sollte uns dabei nicht interessieren. Bei den Weißen ist der fleischfarbene Schnabel zu erwähnen. In beiden Farbenschlägen steht der abwärts gebogene Schnabel im Mittelpunkt des Betrachters. Eine körperliche Beeinträchtigung für die Tiere besteht dadurch nicht. Die schöne Bogenlinie des Schnabels ist durch gezielte Selektion weiter zu festigen und zu verbessern. In

punkto Größe und Gewicht könnten die meisten Tiere noch etwas zulegen. Es gilt sich an den Neuen, nach unten korrigierten Standardgewichten aus den Niederlanden zu orientieren. In Aufzucht und Haltung stellen die Krummschnabelenten keine besonderen Ansprüche sondern werden behandelt wie wir es von unsren Entenrassen gewohnt sind.

SV der Entenzüchter Deutschlands v. 1895 e.V.

Schriftführer: Karl-Heinz Döring Haselweg 29 a, 75228 Ispringen, Telf. 07231 89810

Protokoll 31.07.04

Jahreshauptversammlung 31.07.04 14.00 Uhr Forum Hohenwart

Tagesordnung:

1. Begrüßung der Teilnehmer durch den 1. Vors. Hermann Lenz
2. Grußworte der Gäste
3. Totenehrung
4. Genehmigung des Protokolls der JHV 2003 Vahrendorf
5. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Hermann Lenz
6. Berichte der Zuchtware:
 - a. Helmut Kühnhorn
 - b. Horst Kaltwasser
7. Kassenbericht 2003 Geschäftsführer Erwin Kister
8. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes
9. Aussprache zu den Berichten
10. Wahlen 2004
 - a. 1. Vorsitzender z.Zt. H. Lenz
 - b. 1. Zuchtwart z.Zt. Horst Kaltwasser
 - c. Beisitzer, z.Zt. Gerhard Link
 - d. Beisitzer, z.Zt. Uli Bauch
11. Vorbericht der Sommertagung 2005
12. Sonderschauen 2004/2005
13. Anträge, Wünsche Verschiedenes

Top1

Hermann Lenz eröffnete um 14.10 die JHV und begrüßte alle anwesenden Teilnehmer. Besonders begrüßte er H. Kurt Vogel vom BZA, Frau Loni Kurz sowie die Ehrenmitglieder Reiling und Kister, Wie jedes Jahr waren auch die Zuchtfreunde Sauwens aus Belgien anwesend und wurden ebenfalls herzlich begrüßt. Die Tagesordnung wurde allen Mitgliedern rechtzeitig zugestellt und daher gab es auch hierzu keine Beanstandungen, sie wurde einstimmig angenommen.

Top2

Es waren keine Gäste anwesend und somit konnte dieser Tagesordnungspunkt übergangen werden.

Top3

Die Versammlung gedachte den im vergangen Zuchtjahr verstorbenen Mitgliedern. Stellvertretend für Alle, nannte H. Lenz das frühere Präsidiumsmitglied Paul Doll aus Bad Wimpfen. Paul Doll war auch der Verfasser der Chronik des SV der Entenzüchter Deutschlands.

Top4

Das Protokoll war im Entengeschnatter bereits veröffentlicht, daher wurde auf ein Verlesen verzichtet, es wurde einstimmig angenommen.

Top5

Lenz dankte noch einmal dem Zuchtfreund Mahler für die hervorragende Sommertagung 2003. Die Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern und Beisitzern ist sehr gut. Ihnen dankte Lenz genau so wie den Ausstellern die Werbung für unseren SV machen. Die Großschauen sind das Aushängeschild für

unseren SV, trotzdem werden für alle Züchte querbeet kleine Sonderschauen mit niedrigem Standgeld angeboten und vom SV gefördert. Unterstützen Sie den SV weiterhin. Die Rasse im Blickpunkt hat sich als sehr gutes Werbemittel erwiesen. Dies kann aber nur durch ehrenamtliche Tätigkeit bewältigt werden. Die Arbeitstagung am 25.04.04 in Reichenschwand, hierzu wurde jeder SR mit einer persönlichen Einladung eingeladen, damit kein SR sagen kann er hat den Termin nicht gewusst, wurde sehr gut durch die Zuchtwarte vorbereitet und gestaltet. Leider haben auch hier wieder SR gefehlt, die fehlenden sollen in Zukunft nicht mehr mit einem Bewertungsauftrag bedacht werden. Roland Kraus hatte die Arbeitstagung organisiert, hierfür gebührt ihm Dank. 4 Blaue Bänder und 9 Siegerbänder gingen in der letzten Schausaison an Mitglieder unseres SV. Dies ist sehr beachtlich herzlichen Glückwunsch den Erringern.

Top6

Horst Kaltwasser betonte in seinem Bericht, dass das Interesse an der Entenzucht nach wie vor ungebrochen ist. Im Entengeschnatter ist H. Kaltwasser auf die von ihm betreuten Entenrassen eingegangen. H. Kaltwasser vertritt den SV auch in Tierschutzfragen und war an der Arbeitstagung des BDRG anwesend. Die Landente mit Haube steht demnach nicht unter einem günstigen Stern, auf dem wissenschaftlichen Geflügelhof wird diese Rasse eingehend studiert. SR sollten in Zukunft Fahrgemeinschaften bilden. Die wenigen Tiere bei der am Morgen statt gefundenen Tierbesprechung wurde zum wiederholten male angesprochen.

Helmut Kühlnhorn hatte einen hervorragenden Vortrag unter dem Motto

Rassegeflügel unter neuen Bedingungen

Ausgearbeitet. Es war nicht möglich diesen Beitrag so schnell und präzise wieder zu geben, deshalb erscheint dieser Bericht schriftlich im Entengeschnatter durch den Berichterstatter selbst.

Top7

Der Kassenbericht steht im Entengeschnatter. E. Kister hat die Kasse bis zum 18.07.04 geführt, ab sofort übernahm der vor einem Jahr gewählte Kassier Austenfeld die Kassengeschäfte.

Top8

Zuchtfreunde Wilhelmi und Zarges haben die Kasse geprüft. Es wurde eine ordentliche Kassenführung attestiert. Der Vorstand und der Kassier wurden durch die Versammlung einstimmig entlastet. Stehender Beifall wurde dem ausscheidenden Erwin Kister zuteil.

Top9

Austenfeld dankte noch einmal Erwin Kister für seine Arbeit, das Amt des Geschäftsführers gibt es nicht mehr. Die Aufgabenfelder wurden wie auf einer Vorstandssitzung beschlossen aufgegliedert. Bei Änderung von Bankdaten bitte sofort den Kassier hierüber informieren. Döring bat Zuchtwart Kühlnhorn seinen Vortrag schriftlich der Züchtwelt zugänglich zu machen. Siehe Top 6. H. Lenz wies noch einmal darauf hin, dass E. Kister bereits im letzten Jahr zum ersten Ehrenmeister der Deutschen Entenzucht ernannt worden ist.

Top10

K.H. Ruhwedel der als 2. Vorsitzender im Amt ist, wurde als Wahleiter tätig und leitet die Wahlen. Ruhwedel schlug den bisherigen 1. Vorsitzenden H. Lenz im Auftrag der Vorstandschaft für 3 weitere Jahre vor. Es gab keine weiteren Vorschläge, die Wahl erfolgte einstimmig, H. Lenz nahm die Wahl an.

Horst Kaltwasser wurde von der Vorstandschaft vorgeschlagen, er wurde einstimmig gewählt und nahm die Wahl an.

Beisitzer Link, der entschuldigt fehlte, hatte angedeutet, dass er die Wahl im Falle der Wiederwahl annehmen würde. Es wurde die Mitgliedsversammlung per Wahl gefragt ob sie dem zustimmen würde. Die Mehrheit mit 29 Stimmen war dafür. Bei der anschließenden Wahl wurde G. Link gewählt.

Uli Bauch stand als 2. Beisitzer leider nicht mehr zur Verfügung, was H. Lenz bedauerte. Nach einigen Fehlversuchen wurde Stefan Rittmann vorgeschlagen und einstimmig gewählt, er nahm die Wahl an.

Top11

Roland Kraus gab bekannt, dass am 30. Juli und 1. August die Sommertagung in Reichenschwand stattfindet. Meldeschluss ist Ende Juni. Bei der Tierbesprechung sollen die Großrassen besprochen werden.

Top 12

Die SS sind im Entengeschnatter veröffentlicht. 2005 findet in Oldenburg eine SS statt. Dänemark möchte eine Europäische SS durchführen. Das können wir nicht bestimmen, sondern Belgien, Holland Schweiz und Österreich sollen hier am 25. September in Belgien mit sprechen.

Top13

Herr Jörg Groth hat um Aufnahme im SV gebeten. Diese wurde einstimmig abgelehnt.

Das Schlusswort sprach wie jedes Jahr unser 2. Vorsitzender Karl-Heinz Ruhwedel, er bedankte sich bei H. Lenz und seiner Gattin für den Einsatz beim SV der Enten. H. Lenz beendete die harmonische JHV um 16.20 Uhr.

Anschließend wurden noch die Deutschen Meisterschaftsbänder ausgegeben.

gez. Hermann Lenz
1. Vorsitzender

gez. Karl-Heinz Döring
Schriftführer

Am Abend wurde im Forum Hohenwart der Entenball gefeiert, an dem auch verdiente Mitglieder geehrt wurden und es wurden auch die Leistungspreise der vergangenen Schausaison ausgegeben. Für die Zukunft wünsche ich dem SV der Deutschen Entenzüchter einen besseren Besuch ihrer JHV.

Tagesordnung der JHV 2005 in Reichenschwand am 30.07.05 um 14.00 Uhr

- Top1: Begrüßung durch den 1.Vors. H.Lenz
- Top2: Grußworte der Gäste
- Top3: Totenehrung
- Top4: Genehmigung des Protokolls der JHV 2004 (ist im Entengeschnatter abgedruckt)
- Top5: Berichte der Zuchtwarte a) Kaltwasser b) Köhlhorn
- Top6: Kassenbericht 2004 von A.Austenfeld
- Top7: Bericht der Revisoren
- Top8: tätigkeitsbericht des Obmann für Öka P.-E.Oswald
- Top9: Aussprache zu den Berichten
- Top10:Entlastung des Vorstandes
- Top11:Wahlen a) 2.Vors K.H. Ruhwedel
 - b) Schriftf: K.H. Döring
 - c)Beisitzer P.P.Brauneis
 - d)Beisitzer J.Grimm
 - e)Beisitzer z.Z. nicht besetzt
- Top12:Vorbericht Sommertagung 2005
- Top13:Sonderschauen 2005
- Top14:Anträge, Verschiedenes
- Top15:Schlussworte

Anträge sind schriftlich bis zum 30.06.2005 an den 1. Vorsitzenden einzureichen.

Einladung zur Sommertagung nach Reichenschwand

Der KTZV Reichenschwand und Roland Kraus laden alle Zuchtfreunde und Interessierte zur Sommertagung in die Hersbrucker Schweiz nach Reichenschwand ein.

Termin wie immer im letzten Wochenende im Juli also am

29.-31.Juli 2005

Unterkünfte sind in unmittelbarer Nähe der Tagungsstätte und der näheren Umgebung. Die Veranstaltungen finden alle in Reichenschwand statt.

Freitag, den 29.07.2005

Anreise der Teilnehmer.

Treffpunkt ist das Vereinsheim des KTZV Reichenschwand. Die Zuchtanlage ist am Ortsende, Richtung Hersbruck auf der linken Seite zu erreichen. Ab Mittag werden wir Sie erwarten.-----Abends gemütliches Beisammensein.

Samstag, den 30.07.2005

09.30 Uhr Tierbesprechung

12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen im Gasthaus „Goldener Löwe“ (Ortsmitte)

14.00 Uhr Jahreshauptversammlung in der Ausstellungshalle des KTZV

Für die Frauen steht ab 9.30 Uhr ein Bus bereit.

Programm: entweder Besuch des neuen Thermalbades in Hersbruck mit Stadtbesichtigung und Besuch des Hirtenmuseums.

Oder: Stadtbesichtigung Nürnberg

20.00 Uhr Großer Entenball mit Live-Musik in der Zuchtanlage des KTZV
Eintritt inklusive kaltwarmes Büffet 10.-€ pro Person. Bitte bei der Anmeldung mit angeben.

Sonntag, den 31.07.2005

Verabschiedung in der Zuchtanlage des KTZV

Anmeldung und Zimmerbestellung bis spätestens 25.06.2005 schriftlich an:

**Roland Kraus
Blumenstrasse 4
91244 Reichenschwand**

PS: Zur Tierbesprechung werden noch Gimbsheimer-Enten und Krummschnabelenten gesucht. Züchter dieser Rasse bitte bei Roland Kraus melden.

Wegskizze siehe letzte Seite

Hauptsonderschau des SV d. Entenzüchter Deutschlands v. 1895 mit angeschlossener allgemeiner Entenschau

Veranstalter: GZV Diethofen u. Umgeb. e.V

Ausstellungsort: Diethofen OT Haunoldshofen

Ausstellungsberechtigt: Sind alle Entenrassen.
Einzeltiere, Voliere nach Absprache mit der AL.

Gebühren: Standgeld	5,50 €
Katalog	3,- €
Unkosten	3,- €
Eintritt	3,- €

Ausstellungsdaten:

Meldeschluss:	Freitag, 14.10.2005
Einlieferung:	Donnerstag, 17.11.2005 14:00 - 20:00 Uhr
Eröffnung:	Samstag, 19.11.2005 10:00 Uhr
Öffnungszeiten:	Samstag, 19.11.2005 09:00 – 17:00 Uhr Sonntag, 20.11.2005 09:00 – 15:00 Uhr
Tierausgabe:	Sonntag, 20.11.2005 15:00 Uhr
Kaufmöglichkeiten:	Während d. Öffnungszeiten bis Sonntag 14:00 Uhr
Preisgeldauszahlung:	Während d. Öffnungszeiten bis Sonntag 15:00 Uhr

Preise: Es gibt eine Preisvergabe nach AAB, zusätzlich vom SV die Ehrenbänder, Teller und Krüge mit Tiermotiven und alle gespendeten Preise von Ausstellern, Verbänden, und Gönnern.

Meldepapiere: ab Juli bei Gerhard Link
an der Sommertagung am 30.07.2005 in Reichenschwand
unter www.bdr-g-mittelfranken.de Ausstellungen/2005

Anmeldung an:

Gerhard Link
Mespelbrunnerstr. 19
90427 Nürnberg

Die Ausstellungsleitung **Hans Zill, Erich Schuster, Gerhard Link** würde sich freuen möglichst viele Aussteller in Diethofen begrüßen zu können. Die Hallenkapazität beträgt ca. 1000 Nummern. Die Hochbrutflügler sollen in allen Farbschlägen als Stämme präsentiert werden. Am Samstag, den 19.11. wird ein gemütlicher Züchterabend stattfinden. Übernachtungsmöglichkeiten in nächster Umgebung für ca. 50.- € (DZ) können bei Zfr. Link bestellt werden.

Werte Züchter beschickt die

Hauptsonderschau d. SV d. Entenzüchter Deutschlands v. 1895
die Ausstellungsleitung wird ihr möglichstes dazu beitragen, dass es eine Präsentation für den SV wird unterstützen Sie uns mit Ihren Meldungen.

Die Ausstellungsleitung

Anmerkung vom Kassierer

Nach sorgfältiger Abwägung und nicht zuletzt zum Wohle unseres SV der Entenzüchter wird der Kassenbericht nicht mehr im Rundschreiben veröffentlicht.

Selbstverständlich wird dann auf der JHV dieser verlesen bzw. kann dort auch in schriftlicher Form entgegengenommen werden.

Dies hat gar nichts mit der Finanzlage, die sich wie selbstverständlich immer ausgezeichnet darstellt zu tun, sondern Begründet sich im weiten Umlauf unseres Entengeschnatter.

Unser Kassierer Alfons Austenfeld wird bei der JHV dazu noch erläuternde Hinweise geben.

Die Streicherenten

Die Streicherenten haben es binnen weniger Jahrzehnte bis in die Top 10 der beliebtesten Entenrassen geschafft. Käfige werden meist Reihenweise gefüllt und ihrer Beliebtheit scheinen keine Grenzen gesetzt. Und das ist auch gut so, denn nach dem Kriege führte die Streicherente eher das Dasein eines Mauerblümchens. Es waren Wilhelm Schmidt und Friedrich Regenstein, zwei Urgesteine deutscher Entenzucht, die sich vehement um Erhalt und Verbreitung dieser Rasse einsetzten. Harlekine der Entenrassen so umschwärmte „unser Wilhelm“ seine Lieblingsrasse, die Streicherenten. Wer möchte ihm beim Anblick eines solch ja gerade zu in ein Feuerwerk der Farben getauchtes Federkleid widersprechen. Über Name und Herkunft wurde viel geschrieben, und wohl noch mehr gedeutet. Dazu möchte ich Arthur Wulf zitieren, der 1934 in -Der Lehrmeister im Garten und Kleintierhof- folgende Sätze schrieb: „In einer englischen Zucht von Khaki Campbellentent fielen im Jahr 1907 einige weiße Tiere, die mit einem weißen Läufer gepaart wurden. Die Nachkommenschaft fiel aber nicht weiß, sondern in der aufgehellten Wildfarbe aus. Nach Deutschland sind kaum Tiere unmittelbar gekommen, sondern die meisten durch Vermittlung eines in Dänemark lebenden deutschen Gärtners, Herr Lieker, der der Ente auch seinen Namen geben wollte, was aber vom Zuchtausschuß abgelehnt wurde, da die Herauszüchtung doch nicht der Verdienst des eifrigen Verbreiters des Schlages war. In England heißt die Ente Abocat Ranger, das erste Wort bedeutet den Ort des Erzüchters, das zweite aber Herum- oder Landstreicher, womit die fleißige Weidetätigkeit der Tiere angedeutet werden soll. Um jedoch keine üble Auslegung zu ermöglichen, wurden die Zusatzsilben gestrichen und die Rasse als Streicherente bezeichnet. Sie hat sich in den letzten Jahren in Deutschland sehr gut eingeführt und hat zweifellos Zukunft.“

Soweit Arthur Wulf mit seinen Ausführungen, die mir als die wahrscheinlichsten erscheinen.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, da nehmen sich auch die Streicherenten nicht aus und zeigen gute Legeleistung sowie ein sehr agiles Wesen, beides Attribute der Laufenten. Bei uneingeschränktem Auslauf gehen sie nur zu gerne ihrer „Landstreicher“ Tätigkeit nach und vertilgen allerhand Kleingetier. Nach dem inzwischen ein wahrer Boom auf Laufenten als Schneckenpolizei eingesetzt hat, empfehlen sich natürlich auch alle anderen Entenrassen zur ökologischen Schädlingsbekämpfung. Selbstverständlich sind die leichten Rassen den etwas schwereren in puncto Schnelligkeit überlegen, aber Hand aufs Herz, beim Tempo einer Nacktschnecke ist auch eine Rouen-Ente (bestens erprobt) noch mit einem Formel 1 Rennwagen vergleichbar. Da schlummert Werbepotential, das nur darauf wartet geweckt zu werden. Wir sollten die Gunst der Stunde nutzen und die zur Zucht nicht benötigten Tiere an geplagte Gartenbesitzer abgeben. Bringt einer die Enten zurück, dann ist das kein Beinbruch, die meisten werden sie behalten. Dazu zwei Worte – Öffentlichkeitsarbeit pur.

Formlich gleicht sich die Streicherente der Campbellente an. Mittelschwer sollen sie sein (2,5kg Erpel, 2kg Ente) dabei leicht aufgerichtet in der Haltung. Mit Größe und Gewicht gibt es für die Preisrichter eigentlich wenig Arbeit, dennoch finden wir ab und an recht exotisch anmutende Minis oder Maxis. Meist stehen die Erpel etwas höher als die Enten, kein Manko, dies findet auch im Standard Akzeptanz. Der Schnabel mittellang, Kopf leicht gerundet und im Hals

anmutig gebogen nach unten immer stärker werdend. Backenbildung und übermäßig starker Stirnwinkel führen zu Punktabzug. Werden Streicherenten zur Verbesserung anderer Rassen herangezogen, so sollte man stets darauf achten, dass die folgenden Generationen mit Hochbrutflug- oder Laufentenköpfen nichts im Käfig zu suchen haben. Fleischig voll wird die Brust verlangt, Hühnerbrüste gehören in den Kochtopf. Kielbildung sei erwähnt, tritt bei den Streicherenten so gut wie nie auf, wenn doch gibt es nur untere Noten. Nicht all zu stark entwickelt ist die Bauchpartie, beim Erpel unbedingt glatt verlangt, die Ente darf im Spätherbst einen kleinen Legebauch zeigen. Die minimale Wölbung im sonst recht langen Rücken verleiht die nötige Eleganz. Schnurrgerade Rückenlinien entwerfen, sie stören das harmonische Gesamtbild. Rücken zu breit? Flügel zu schwer? Ausreden, aber keine Argumente für das immer stärker werdende Übel der unbedeckten Rücken. Fest und geschlossen sollen sie getragen werden, da hilft Zuchtauslese am besten. Die Schwanzhaltung erfolgt in gerader Linie zum Rücken. Scheues Anziehen, liegt oft in fehlender Käfigdressur begründet. Für den Betrachter kaum sichtbar sind die Schenkel gut im Weichengefieder versteckt. Mittellange Läufe tragen den Körper, wobei die Erpel etwas höher stehen können. Wer bei den Entenrassen die Ringgröße 15 trägt, der ist, wie auch unsere Streicherente, auf recht feinknochigen Läufen unterwegs.

Der besondere Reiz der Streicherenten liegt zweifelsohne in ihrer für jeden Betrachter so ansprechenden Färbung, die beim Erpel wohl am ausdrucksvollsten in Erscheinung tritt. Es handelt sich um eine starke Aufhellung der Wildfarbe, kurz Silberwildfarbig genannt. Der Erpel zeigt uns im Grundton einen sehr dunkelbraunen, ja fast schwarzen Kopf mit metallisch grünläuzendem Schimmer. Ein geschlossener weißer Halsring von angemessener Breite, trennt Kopf-, Hals- und obere Brustfarbe. Ganz persönlich tendiere ich zum feineren Halsring, so wird dem unschönen Auslaufen in Nacken und Oberrücken vorgebeugt. In stetigem Rhythmus versuchen findige Züchter den Halsring mit Schere und Pinzette nachzuarbeiten. Ich finde es schlichtweg unverschämte sich mit solch unerlaubten Handlungen einen Vorteil in der Bewertung verschaffen zu wollen. Brust, Hals sowie Nacken und Schultern sind saftig rotbraun (kastanienfarben) mit silberweißer Säumung. Die Breite der Säumung nimmt proportional mit der Größe der Feder zu und muss diese vollkommen umschließen. Bauch und Weichengefieder leuchten silbrig bei kräftig rahmweißem Grundton. Flankenzeichnung ja oder nein? Dabei sollten wir bedenken, dass Erpel gänzlich ohne Flankenzeichnung auch Enten ohne Zeichnungsanlagen mit sich bringen. Zeigen bereits junge Erpel rotbraune Flanken mit dunklen tuffen, wie wir es eigentlich vom sommerlichen Ruhekleid her kennen, muss dies als Mangel gelten. Unterrücken silbergrau mit dunklen Tuffen, dabei ist jede Feder weiß gesäumt. Bürzel und Unterschwanz (Keil) dunkelstes Braun-Schwarz mit leichtem grünen Schimmer. Wer auf der Unterseite komplett weiß bis zum Stoßgefieder zeigt, ist einfach zu hell. Auf der Oberseite des Bürzels setzt sich die weiße Säumung des Unterrückens fort. Schwarze Locken, wie im Standard verlangt, werden sich bei gesäumten Bürzel nur schwer verwirklichen lassen, da hat sich eine gewisse Toleranz gegenüber einem Hauch von Säumung durchgesetzt. Bleiben die Locken aber vollkommen hell, wird konsequent gestraft. Das Stoßgefieder am Bürzel zeigt eine Mischfarbe aus Grau, Braun und Weiß mit heller Außensäumung. Im Grundton sind die Flügel weiß, leicht grau eingemischt mit grünläuzenden Spiegeln. Die Schnabelfarbe der Erpel ist normaler Weise weidengrün mit dunkler Bohne, warum im Standard das Wörtchen grau steht, kann ich nicht nachvollziehen. Na, wenn mich nicht alles täuscht, dann hat es jemand mit weißen Campbellenten versucht. So ab und zu blitzen mehr oder weniger gelb-orange Schnabeleinfassungen bei recht gelben Unterschnäbeln hervor. Abstellen heißt die Devise, das ist ein Fehler und wird gestraft. Bei den Läufen der Erpel ist orangefarbig ausdrücklich gewünscht. Nicht so leuchtend wie wir das von den Pekingenten kennen, im Ganzen etwas matter.

Keinesfalls weniger ansprechend präsentieren sich die Damen dieser Rasse. Bei ihnen herrscht eine rahmweiße Grundfarbe vor. Davon nehmen sich Kopf und Oberhals aus, diese sind bis zur

Linie eines gedachten Halsringes kräftig Ledergelb gefärbt. Auf Stirn und Oberkopf zeigt sich eine dunkelbraune, fast ins schwarze spielende Zeichnung. Sind Kopf und Hals gezeichnet gibt es Punktabzug. Die untere Brust und der Bauch bleiben rahmweiß mit fahlgrauem Untergefieder. Beginnend an der oberen Brust, sich über Halsansatz sowie Nacken und Rücken fortsetzend sind alle Federn leicht braun gestrichelt. Der Unterrücken gelbgrau mit dunklen Tupfen und weißem Federsaum. Bürzel, Unterschwanz (Keil) und das Stoßgefieder sind kräftig braun mit dunklen Flecken. Weißes Stoßgefieder und vollkommen helle Unterschwänze sind verpönt. Entspricht jetzt unsere Streicher Dame diesem Standardbild, so wird es Lob und Preise regnen. Vier Wochen später jedoch können wir mit ihr wohl kaum mehr einen Blumentopf gewinnen. Mit zunehmenden Alter ändern sich die Farben im Gefieder. Brust und Flanken werden gelblich braun, ähnlich der Kopffarbe. Auch die Bürzelfärbung wechselt, wird immer dunkler mit weißer Säumung. Wer nun bereits beim Schlupf den Schautermin beachtet, hat die Nase länger vorn. Dieser Farbwechsel liegt in der Natur der Dinge und selbstverständlich begegnen die Preisrichter bei sehr späten Schauterminen den Damen mit der nötigen Toleranz in Sachen Farben. Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die schönste im ganzen Land? So heißt es im Märchen, wenn Entenzüchter vom Spiegel sprechen, dann beziehen wir uns auf die glänzenden Federn im Flügel, mit der von innen gesehen zuerst schwarzen und dann weißen Säumung. Was gibt es da nicht alles zu sehen, doppelte weiße Säumung, gänzlich fehlen dieser, Auslaufen der blauen bzw. grünen Farbe besonders in die letzten drei Schwungfedern, Zuchtfreunde laßt korrekte Spiegel nicht zur Mangelware werden. In der Lauffarbe sollten die Enten schmutzigbraun sein, leider kommen einige Damen recht hell daher. Vergleicht man die dazu gehörigen Erpel sind diese leuchtend orangerot, bereits mit den Läufen der Pekingenten vergleichbar. Werden solche Tiere verkäuflich gemeldet und geraten in die Hände unerfahrener Züchter ist das Debakel vorprogrammiert. Bleibt noch die grau bis graugrüne Schnabelfarbe der Enten nachzutragen. Hier finde ich das grau angebracht, denn mit zunehmender Legetätigkeit ändert sich auch die Schnabelfarbe, aber eigentlich gehört auf jeden Fall ein dunkler Sattelfleck dazu. Vollkommen Graue bzw. Grüne Schnäbel sollte es nicht geben. Masse macht noch keine Klasse, so könnte man als Fazit zusammenfassen, aber kein Grund für Trübsal, ganz im Gegenteil es sind genügend Spitzentiere vorhanden. Durch versierte Auswahl der Zuchttiere können die Züchter rasch auf breiter Front einen großen Schritt nach vorne kommen. In Zukunft müssen Züchter und wohl besonders die Preisrichter darauf achten, dass keine Vermischung mit den jetzt auch bei uns anerkannten Welsh Harlekin Enten erfolgt.

Zucht und Haltung bereiten keine Schwierigkeiten. Einem Erpel können ruhig 4 bis 5 Enten zugesellt werden. Die Legeleistung ist dem nahen Verwandtschaftsgrad zu den Lauf- und Campbellenten entsprechend mit etwa 80 grünlich weißen Eiern sehr gut. Wer früh ausstellen möchte ist gut beraten die ersten Gelege künstlich und die letzten mit Naturbrut durchzuführen. Ein grauer Schimmer überzieht den gelben Flaum der quirligen Küken. Ihnen kann bei guter Witterung rasch Auslauf gewährt werden. Die so aufgenommen Kleintiere sind eine hervorragende Eiweißquelle. Weicht der Flaum den ersten Federn am Kopf, so erkennt das geschulte Züchterauge bereits die beiden Geschlechter. Zweistammzucht ja oder nein? Bei sorgfältiger Auswahl der Zuchttiere werden Spitzentiere beiderlei Geschlechts keine Seltenheit bleiben. Wasser ist für Enten das Lebenselixier schlechthin und saubere Bademöglichkeiten gehören für Rassegeflügelzüchter zur Grundausstattung. An Futter stellen die Streicherenten keine besonderen Ansprüche, das handelsübliche Fertigfutter enthält alle erforderlichen Zutaten. Ein kleines Schmankerl Salat oder Entengrütze, werden überaus gerne verzehrt.

Mit Abschluss der letzten Mauser scheinen sich zahllose V und HV Aspiranten im Grün zu tummeln. Jedes Blatt hat seine unverwechselbare Gestalt, welche die Art des Baumes aufzeigt, aber keines gleicht dem andern. Auch unsere Streicherenten unterliegen diesem Naturgesetz und oft werden erst beim zweiten oder dritten Blick die feinen Unterschiede sichtbar. Wer einmal eine Herde Streicherenten im milden Sonnenlicht erleben konnte, der wird verstehen warum diese Rasse ihre Züchter immer wieder aufs neue fasziniert.

Bericht des Obmann für Öffentlichkeitsarbeit

Unser Info-Stand etabliert sich immer mehr als die Anlaufstation für unsere Entenzüchter auf Großschauen. Da werden Termine ausgemacht, Tiere und Gegenstände zur Aufbewahrung übergeben und besonders wichtig – viele fachlichen Gespräche geführt und so manche Woge der Entrüstung über eine Bewertung geglättet. In diesem Jahr waren wir sogar in jeder der beiden Fachzeitschriften mit Fotos und Text vertreten. Mit dem „Herzlich willkommen – SV der Entenzüchter“ (das Banner wurde von der Bitburger-Brauerei kostenlos gedruckt) konnte man uns ja auch kaum übersehen. Das ist gut so, getreu dem Motto: Wir sind wer – wer sind wir. Dutzende neue Mitglieder werden wir da nicht werben können, ein paar waren bis jetzt aber noch auf jeder Schau. Das Wichtigste dabei ist gesehen zu werden, jedem muss der SV der Entenzüchter ein Begriff für züchterische Solidarität in der Entenzucht werden. Unser gemeinschaftliches Streben zur Förderung und Verbesserung der uns anvertrauten Rassen gilt es zu vermitteln und zu festigen.

Die Aktion Entenrassen im Blickfeld hat sich auch im letzten Jahr als Zugkräftiger Motor der vorgestellten Rassen erwiesen. Gerade die Amerikanischen Pekingenten präsentierten sich in sehr guter Qualität und enormer Quantität. Waren sie doch in den zurückliegenden Jahren eines unserer „Mauerblümchen“. Zahlenmäßig nicht ganz so stark die Pommernenten in Blau und Schwarz. Tiere haben da viele den Besitzer gewechselt es bleibt zu hoffen, dass sich auch künftige Züchter unter den Käufern befanden.

Eine für beide Seiten moderate Lösung wurde in Sachen „Finanzen“ gefunden. Es bleibt dabei festzustellen, dass der Info-Stand nie und nimmer den Preisgeldern den Geldhahn zugekehrt hätte. Um unseren SV von der Verwaltung eines stetig variierenden Bestandes zu entlasten, werden künftig die „Blickfeld Tassen und Broschüren“ direkt vom Obmann für Öffentlichkeitsarbeit eingekauft und vertrieben. Der SV behält selbstverständlich das Recht die Rassen bzw. deren Auswahl zu treffen.

Als Sponsor konnte wieder die **Firma deuka** gewonnen werden. Hier besonderen Dank an **Klaus Kotschi** als Ansprechpartner in Sachen Entenfutter und neuerdings auch Mitglied im SV der Entenzüchter. Ich hoffe er kann sich durchsetzen und uns ein Banner von der Firma Deuka zur Verfügung stellen.

Des Öfteren werde ich angesprochen, die Berichte der Sommertagung ausführlicher zu schreiben. Dies habe ich 2004 gerne getan und prompt kam alles wieder zurück. Beide Fachzeitschriften verlangten ein gekürzte Fassung des Berichtes bzw. strichen selbstständig im Text. Das Ganze ist mehr oder weniger nachvollziehbar, wenn man den permanenten Platzmangel bei den Zeitungen kennt. Nun habe ich aus diesem Grund einmal mein Manuskript, welches mit mehreren Bildern an beide Fachzeitschriften gesandt wurde hier mit abgedruckt. So kann jeder vergleichen, was ich gerne gehabt hätte und was wirklich davon geblieben ist.

Bericht Sommertagung 2004 für Geflügel-Börse und Deutsche Geflügelzeitung

Die Entenzüchter waren zur Sommertagung am 30. und 31.07. 2004 nach Hohenwart/Pforzheim eingeladen und zahlreich war die Teilnahme. Zfr. Döring hatte mit seiner Frau alles bestens organisiert und mit dem idyllisch gelegenen Tagungsort ein Haus der kurzen Wege gewählt. Zugegeben wir waren nicht ganz so viele wie in den letzten Jahren. Warum? Man sollte erst mit ein wenig Abstand genau analysieren! SV Verdrossenheit? Nein, nein daran kann es nicht liegen, dem stehen die stetig steigenden Mitgliederzahlen entgegen. Unser SV ist im Verband der VHGW mit über 600 Mitgliedern weitaus stärkster Einzelverein. Darauf können wir stolz sein, aber wir dürfen keinesfalls die Hände in den Schoß legen. Vielmehr müssen wir den richtigen Schritt zu zwischen Tradition und Zukunft zu machen. Neue Wege muss man gehen und dazu ist unser SV immer bereit gewesen, aber man muss diese Wege auch

finden. Der SV der Entenzüchter ist ein SV zum Anfassen – Ideen aufnehmen und umsetzen – gemeinsam Vorstand und Mitglieder.

So soll es auch bleiben und jedem muss klar sein, man kann nicht mehr von seinem Gegenüber verlangen, als man selbst bereit ist zu geben.

Wie immer waren bereits am Freitagabend einige Züchter/rinnen angereist und sie nutzten den Abend ausgiebig zu ersten fachlichen Gesprächen. Da hörte man von guten und schlechten Schlupfraten, dass viele Rassen recht spät mit dem Legen begannen, der ein oder andere bereits nur V-Tiere im Stall hat und nicht zu überhören war die angespannte Kassenlage im Hobbybereich. Ein Faktor der sicherlich auch in der Teilnehmerzahl zu Buche schlägt. Kaum angekommen spürt man dieses Feeling, bei dem es keine Neulinge gibt, wer zum ersten Mal eine Sommertagung besucht wird ohne große Berührungsängste in die „Entenfamilie“ aufgenommen. Traditionsgemäß wurde an diesem Abend die Kasse geprüft, ich erinnere mich dass in früheren Jahren auch eine kurze Vorstandssitzung stattfand. Fragen, Absprachen und Aussprachen können ruhig und sachlich getroffen werden – man sollte mal wieder drüber nachdenken.

Dort in Hohenwart am Fuße des Schwarzwaldes lässt sich ruhig schlafen und ein Züchter meinte er hätte nachts um zwei Fuchs und Hase gesehen wie sie sich eine gute Nacht gewünscht hätten. Wie auch immer beim gemeinsamen Frühstück stärkte man sich für die anstehende Tierbesprechung. Es sollte eine Tierbesprechung der besonderen Art werden. Strahlender Sonnenschein und Temperaturen von über 30 Grad hatten den geplanten Transport der Tiere untersagt. Es ist durchaus nachvollziehbar, wenn unser Vorsitzender keine fremden Tiere der Hitze aussetzen wollte. Aber hätte man darüber nicht schon im Vorfeld nachdenken können? Sicher nur ein organisatorisches Problem, dem künftige und vorherige Ausrichter mehr Beachtung schenkten. Verblüffend fertig tummelten sich die vorgestellten Streicherenten in den Käfigen. Unser Zuchtwart H. Kühnhorn, selbst Züchter dieser Rasse besprach umfassend Form und Farbe. Im Handumdrehen entwickelte sich ein fruchtbarer Dialog zwischen Züchter, Sonderrichtern und Zuchtwarten, wie er bei anderen Tierbesprechungen aufgrund der Rassevielfalt wohl nicht zu tätigen wäre. Dominierende Frage der Züchter – welchen Stellenwert hat die Form in der Bewertung? Da gibt es kein wen und aber – **zuerst muss die Form stimmen und dann kommt der Rest**. Dieser Satz wurde allenthalben mit Erleichterung aufgenommen und selbstverständlich bestätigt, jedoch würde er, besonders von Allgemeinrichtern, nicht immer in die Tat umgesetzt. Stimmt die Form so gehört dies auch als Vorzug auf der Karte vermerkt. Bei Farbenrassen, zu denen auch die im Nachbarkäfig sitzenden Overberger-Enten gehören, ist es sicherlich ein leichtes einen farblichen Fehler zu finden. Kaltwasser verwies dabei auf den Satzungsordner des BDRG und den Standard die es beide zu pflegen gilt und es sei keine Schande vor dem anstehenden Bewertungsauftrag noch einmal einen Blick auf die zugeteilten Rassen zu werfen. Am Rande wurde darauf hingewiesen, dass bei unseren Enten keine Handbewertung durchgeführt wird. Den angereisten Overberger-Enten fehlte das gewisse Pfund mehr auf der Waage. Diese junge Rasse kommt einfach nicht so recht aus den Startlöchern. Es wird mehr oder weniger erfolgreich mit den vorhandenen Tieren „gewurschtelt“ wobei ich keinesfalls die züchterische Leistung jedes einzelnen schmälern möchte. Gimbsheimer Erpel x Streicher Ente und Orpington Erpel x Streicherente und die Nachzucht daraus wieder miteinander verpaart, diesen Hinweis gab P.E.Oswald den Züchtern mit auf den Weg. Die heutige Rassenvielfalt resultiert aus dem Mut unserer Vorfahren etwas Neues zu versuchen. Also keine Scheu vor eigentlich ganz unorthodoxen Paarungen. Es folgten einige Hochbrutfluggenten in wildfarbig mit und ohne Latz, sowie zwei Vertreter im schwarzen Farbenschlag. Letztere haben noch einen langen Weg in punkto Form vor sich – im Lack konnten sie gefallen. Wie bereits erwähnt nutzte man die Zeit zu Gesprächen und tauschte Gedankengänge aus. Tierbesprechung ja oder nein? Ist der Termin nicht zu früh um fertige Tiere zu präsentieren? Nun, müssen es denn makellose Tiere sein? Dass man fertige Tiere vorstellen kann belegten die Streicherenten am besten. Zfr. Platzbecker führte meist eine Frühbrut durch um seine ledergelben Orpington bei der Sommertagung präsentieren zu können. Dies müssen keine V-Tiere sein, was sollten wir denn da noch besprechen? Es wäre falscher Stolz nur 1A Enten mitbringen zu wollen – Wundertiere hat niemand im Sinn. Es gilt aber auch die Art einer Tierbesprechung zu überdenken. Wenn die räumliche Möglichkeit besteht, kann man diese auch sehr gut mit entsprechendem Bildmaterial zu einem fachlichen Erlebnis machen. Man muss nicht konsequent mit dem lebenden Tier arbeiten, auch eine Mischung aus beidem ist

denkbar. Diese Variante beherrschen unsere belgischen Zuchtfreunde an ihrem Wassergeflügeltag ganz hervorragend. Abschließend möchte ich sagen Schuster bleib bei deinen Leisten. Soll heißen - letztes Wochenende im Juli und Tierbesprechung sind zwei tragende Säulen unseres Treffens – über deren Gestaltung lässt sich reden.

Ausrichter K.H. Döring hatte für alle „Nichtzüchterrinnen“ ein kurzweiliges Nachmittagsprogramm zusammengestellt. Der Besuch in einem Silberbergwerk war bei heißen Mittagstemperaturen mehr als nur eine willkommene Abkühlung. Im Anschluss ging es zuerst zum Versandhaus Klingel und dann zum Kaffeeklatsch in eine alte Mühle.

Die Jahreshauptversammlung wurde von H. Lenz mit der Begrüßung der Gäste eröffnet. In kurzer Schweigeminute wurde den Verstorbenen Mitgliedern unseres SV gedacht. Stellvertretend erinnerte man sich an Paul Doll den Verfasser unserer SV Chronik. Die Genehmigung des Protokolls war reine Formsache, da bereits eine Veröffentlichung im Rundscheiben stattfand. In seinem Jahresbericht ging der 1.Vors. Lenz auf den Wandel der Zeit ein. Er bat alle um Mithilfe bei der Gestaltung unseres SV und seinen Veranstaltungen. Jeder könne seine Ideen vorstellen und nur wer am Ball der Zeit bleibt wird bestehen. Bestes Beispiel sind die Züchter der Hochbrutflugenten, die im Rahmen unsres SV ihre Rasse fördern und verbessern. Ein Manko stellt die An- oder sollte ich besser formuliert Abwesenheit der Sonderrichter dar. Wer den Status als Sonderrichter erwirbt diesen nicht auf Lebenszeit. Jeder muss sich darüber im Klaren sein, auch ganz selbstverständlich an Weiterbildungen teilzunehmen. Nicht immer, aber immer öfter möchte ich da einigen mit auf den Weg geben. Persönliche Einladungen zu den Schulungen ganz provokativ gefragt - ja was den noch meine Herren? Stillstand heißt Rückschritt, keiner ist perfekt und niemand lernt jemals aus. Gedanklich könnte ich mir da eine SOSUSA (Sonderrichter Schulung Schau) vorstellen. Donnerstag einsetzen, Freitag können dann die Sonderrichter vor oder nach dem Bewertungsauftrag mit den Zuchtwarten die Rassen besprechen. Eingeladen werden alle aktiven Sonderrichter, die vom Veranstalter eine Übernachtung und die Verköstigung erhalten. Anreise und Bewertungsauftrag werden nicht vergütet. Dazu wären ca. 600-800 Enten erforderlich. Um unseren ausländischen Mitgliedern einen Anreiz zum Ausstellen zu schaffen, zahlen diese ein ermäßigtes Standgeld. Austragungsort wäre Gimbsheim immer zu einem festen Termin vermutlich im November. Eine Sache über die es sich lohnt nachzudenken. Gelingen kann sie aber nur wenn die Mitglieder mit entsprechenden Meldungen aufwarten. H. Kaltwasser gab in seinem Bericht als Zuchtwart für unsere großen Rassen einen Überblick über die Situation der Landenten mit Haube und deren Bestand im Wissenschaftlichen Geflügelhof. Im Beirat für Tier- und Artenschutz des BDRG sei über die Schlupfergebnisse und rege über das Brutgeschäft und damit verbundene Fehler diskutiert worden. Die Rasse spezifischen Fehler sind im Entengeschnatter aufgeführt, wobei Kaltwasser den zusammenhängenden Druck des Artikels bemängelte. Einen Abriss von A-Z beim Züchten gab der Zuchtwart für kleine Rassen H. Kühnhorn. Da ging es von der Antibiotikaresistenz und Auslese über Desinfektion und Grünfütter bis zur Mauser. Das S wie Schlachtermesser oder Salmonellose, gefolgt von T wie Transportkisten zu den sauberen Volieren und Z wie Zinktränken und Zucker der bei keiner Kükenaufzucht fehlen sollte. Umfassend, informativ die Schlagworte werden jedem sicher in Erinnerung bleiben. Es wäre schön wenn Kühnhorn sein Manuskript in einen Text fassen könnte um es dann dem Entengeschnatter abzdrukken. Die Revisoren Zarges und Wilhelmi leiteten die Entlastung von Kasse und Gesamtvorstandtschaft. Zfr. Austenfeld verwies als Kassierer auf die neue Bankverbindung und bat geänderte Kontonummern oder Bankleitzahlen doch sofort an ihn weiter zu geben. Er dankte noch einmal Zfr. Kister für die jahrzehntelange Tätigkeit als Geschäftsführer. Es folgte eine kurze Aussprache zu den Berichten. Es wurde verstärkte Präsenz unseres SV in der Fachpresse in Wort und Bild gefordert. Dem stellte Oswald als Obmann für Öffentlichkeitsarbeit die stetigen Informationen unter der Rubrik Sondervereine und den Bericht der letzten Sommertagung mit Bild entgegen. Zügig wechselte man zu den anstehenden Wahlen. Der 1.Vor. H. Lenz wurde ebenso einstimmig wie H. Kaltwasser als Zuchtwart für große Rassen für weitere drei Jahre wieder gewählt. Wobei in den Dankesworten von Lenz der Tenor es seien die letzten drei Jahre nicht zu überhören war. Als Beisitzer wurde G. Link im zweiten Wahlgang bestätigt und St. Rittmann wurde neu in das Amt eines Beisitzers gewählt. Für die Sommertagung am 30.+31. Juli 2005 gab Roland Kraus einen kurzen Ausblick. Er versprach allen Teilnehmern eine gewohnt fränkisch, bayerische Gastlichkeit, sowie eine Tierbesprechung mit fast allen anerkannten Entenrassen. Also „schau mer mal“ wie die Bayern sagen. In Sachen Termine ist das Groh bereits im Rundscheiben

veröffentlicht. Dem LV Weser Ems wurde für den 17.12.2005 eine Werbeschau zugesagt. Der Antrag von Poul Schmidt aus Dänemark eine Europäische Entenschau durchzuführen, wird noch mit den beteiligten Ländern abgesprochen. Am 24.04.2005 findet unsere Frühjahrsarbeitstagung bei Zfr. Schlichter in Narsdorf/Sachsen statt. Für den 23.04. ist bereits eine Vorstandssitzung angesetzt. Wichtiger Aspekt bei der Durchführung einer Frühjahrstagung - die Tierbesprechung ist in einer Überdachten Räumlichkeit durchzuführen. Zuletzt wurde auf das Treffen unserer belgischen Wassergeflügelzüchter in Hasselt/Belgien am 25.09.2004 hingewiesen. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, Hasselt ist immer eine Reise wert. Nach der Ausgabe der Bänder der Deutschen Meister konnte der 2.Vor. Ruhwedel die harmonisch verlaufene Sitzung schließen.

Jede Menge Prominenz aus dem Showgeschäft hatte man für den großen Entenball angekündigt. Was dann kam war sehenswert und alle die bereits nach der Versammlung den Heimweg angetreten hatten, kann ich sagen Zuchtfreunde/innen da habt ihr was verpasst. Bereits die 2 Mann Kapelle brachte mit einheizenden Rhythmen den Saal in die richtige Stimmung. Ein erster Höhepunkt war der Auftritt der Flippers. Mit ihren einfühlsamen Hits begeisterten sie Jung und Alt. Nach kurzer Pause in der die goldenen Enten verliehen wurden folgte der nächste Kracher. Wolfgang Petry und Band versetzten das Publikum in schiere Extasse. Kurze Erholung fand man bei der Verleihung der Leistungspreise und der Preise zu den beiden Rassen im Blickfeld 2003 (Aylesbury- und Orpingtonenten). Zwischendurch absolvierte das Geburtstagskind J. Wilhelmi einen sehenswerten Ehrentanz oder war das ein Erpeltanz? Luigi „eine italienische Spezialität“ bot Kurzweil bis zum fulminanten Feuerwerk an diesem Abend. Mit ihrem Superhit Sierra Madre betraten die Schürzenjäger die Bühne. Spätestens jetzt riss es alle von ihren Sitzen. H. Lenz ließ sich zu einem Solo auf der Panflöte hinreisen. Nicht nur die Züchterschar vernahm seine Fehlerfreien Töne, nein auch die sonst so abgebrühten Schürzenjäger zollten ihm Beifall. Es war ein Züchterabend der noch lange in Erinnerung bleiben wird und für die Nachfolger wird es schwer werden dies zu Toppen.

Ein wenig erschöpft aber mit viel „Entenstimmung“ verabschiedeten sich die Teilnehmer am Sonntagmorgen.

Ein dickes DANKE an Familie Döring für den reibungslosen Ablauf der Sommertagung.

In Hannover und Leipzig werden wir wieder mit unserem Info-Stand vertreten sein.

Dort gibt es neben den Broschüren und Kaffeebechern zu den beiden Rassen im Blickfeld Pommernenten und Amerik. Pekingenten auch ganz neue Base-Caps mit SV Schriftzug zu erwerben. Die Rückseite unseres Infoheftes, das Entengeschnatter und die Blickfeldbroschüren ziert das Logo unseres neuen Sponsors die Firma deuka. Ich hoffe so einen fairen und Langfristigen Partner gefunden zu haben.

Für das Jahr 2005 wurden die Altrheiner Elsterenten und die Krummschnabelenten als Entenrassen im Blickfeld ausgewählt.

Paul-Erwin Oswald

Obmann für Öffentlichkeitsarbeit

Zum Schluss möchte ich noch unserem

SV der Entenzüchter Deutschlands von 1895 e. V.

zu seinem

110 jährigen Jubiläum

gratulieren

Ich denke bei den Großschauen, aber auch bei der Sommertagung und auf der HSS wird der ein oder andere Hinweis auf dieses „kleine“ Jubiläum nicht fehlen. Man kann es – muss es aber nicht feiern. Wir sollten hier alle einmal unsere Erinnerungen an den SV der Entenzüchter an uns Revue passieren lassen. Still und nachdenklich oder im Kreise der Entenzüchter, egal der Gedanke daran erscheint mir wichtig. Das wohl schönste Geschenk, wäre die Beendigung um die Ganze Sache der Merkmalsträger. Unser Wappentier die weiße Landente mit Haube steht hierfür als Synonym für Vergangenheit und nicht zuletzt auch Zukunft dieser vitalen Entenrasse.

Paul-Erwin Oswald

Dokumentation der Reproduktionsraten bei allen Entenrassen.

An dieser Stelle möchte ich alle Züchterrinnen und Züchter ansprechen, sich 15 Minuten Zeit zu nehmen und die Zuchtergebnisse dieses Jahres in die vorgegebene Tabelle einzutragen. Wie wir bereits von unserem 1. Vorsitzenden erfahren haben, werden haubentragende Enten im Wissenschaftlichen Geflügelhof untersucht. Sicher werden sich einige daran erinnern, dass auch der SV der Entenzüchter die Züchter von haubentragenden Enten aufgerufen hat, ihre Zuchterfolge in eine Tabelle zu übernehmen. Leider scheint der Eifer der ersten beiden Jahre inzwischen verflogen, denn der Rücklauf ist inzwischen wenig zufriedenstellend.

Deshalb möchte der SV der Entenzüchter der Sache einen neuen An Schub geben und diese Aktion auch auf alle anderen Rassen ausweiten. Je umfassender das Material, desto besser sein Nutzen. Aufgehts, der Bogen wurde vereinfacht und jetzt kann doch wirklich jeder mitmachen. Die Seite einfach kopieren und an mich zurücksenden, wer möchte bekommt die Seite auch von mir über Internet oder Fax zugeschickt.

Vergleich der Reproduktionsrate bei Enten		Rasse:			Jahr:	Name:	
		Eier befruchtet	Eier abgestorben	Küken geschlüpft	Küken mit Haube	Küken ohne Haube	Küken mit Defekt
Paarung, Zuchtstamm	Eier eingelegt						
Stückzahl (H) Erpel: Stückzahl (H) Enten:							
Stückzahl (H) Erpel: Stückzahl (H) Enten:							
Stückzahl (H) Erpel: Stückzahl (H) Enten:							
Stückzahl (H) Erpel: Stückzahl (H) Enten:							
Stückzahl (H) Erpel: Stückzahl (H) Enten:							
Stückzahl (H) Erpel: Stückzahl (H) Enten:							
Gesamt							

Züchter von haubentragenden Rassen machen bitte noch bei Stückzahl Erpel (H) bzw. bei Stückzahl Enten (H) ein X beim zutreffenden (H) für die Tiere mit Haube.

Also bitte diese Tabelle nicht in die Ablage vergraben, sondern ausfüllen und dann an der Sommertagung abgeben. Mir faxen, mailen oder sonst irgendwie an mich zurücksenden, Hauptsache ausgefüllt. Zugegeben, das ist eine enorme Aufgabe für unseren Sonderverein mit seinen 20 Entenrassen. Da haben es die SV mit nur einer Rasse bedeutend einfacher, aber ich denke mit vereinten Kräften sollte es uns doch möglich sein, ein aussagekräftiges Gesamtwerk zu erstellen.

Paul-Erwin Oswald